

DE MILITAIRE SPECTATOR

MAANDBLAD VOOR DE WEERMACHT VAN NEDERLAND EN INDIË

waarin opgenomen :

het Artilleristisch Tijdschrift, het Cavaleristisch Tijdschrift en het
Militair Technisch Tijdschrift.

Directeur-Redacteur: J. MOORMAN, Reserve-Majoor der Infanterie.

Redacteuren:

J. J. C. P. WILSON, Kapitein van den Generalen Staf, Leeraar Hoogere Krijgsschool.

A. Q. H. DIJXHOORN, Kapitein van den Generalen Staf.

M. R. H. CALMEIJER, Kapitein van den Generalen Staf, Leeraar Hoogere Krijgsschool.

P. W. PIETERS, Ritmeester der huzaren, adjudant van den Directeur Hoogere Krijgsschool.

A. ETERMAN, Eerste-luitenant der artillerie, Lid der Commissie van proefneming.

Redactie en Administratie: Zwarteweg 1, Den Haag. Tel. 117783. Postrekening 44715
Abonnement f 2.50 per kwartaal. Indië en Buitenland f 12.50 per jaar. Losse Nummers f 1.—

105de JAAR No. 1

NADRUK VERBODEN

JANUARI 1936

INHOUD.

	Pag.
Die Kampfwagenabwehr, von Ing. L. RITTER VON EIMANNSBERGER	2
De Aanval van een Bataljon Infanterie op een hws, door A. Q. H. DIJXHOORN	7
De oorlog van Morgen, door M. R. H. CALMEIJER	13
Beoefening van het Tuchtrecht in de Weermacht	16
Adviezen en Inlichtingen	19
De Munitieën van ons 7 Veldgeschut door F. G. DÜRST BRITT	20
Leven en Streven in de Koninklijke Landmacht	25
Nieuwe Uitgaven.....	12 en 35
Uit de Vakpers	38

MOORMAN'S PERIODIEKE PERS N.V. - 's-GRAVENHAGE - 1936

DE MILITAIRE SPECTATOR
MAANDBLAD VOOR DE WERMACT VAN NEDERLAND EN INDIË

DIE KAMPFWAGENABWEHR

VON Ing. L. RITTER VON EIMANNSBERGER,

General der Artillerie — Wien.

Im Novemberheft des *Militaire Spectator* wurde dies Problem untersucht. Von der Annahme ausgehend, dass in künftigen Zusammenstößen die Rolle der Tankwaffe eine immer wichtigere sein werde, kommt die Studie zum Schlusse, dass in der Abwehr von Tankangriffen die wichtigste Rolle wieder dem Tank zufalle, unterstützt durch das Massenfeuer der Artillerie, durch Minen und wo möglich durch Hindernisse.

Die behandelte Frage ist einer der wichtigsten neuzeitlicher Gefechtsführung, es ist also der Mühe wert, die anempfohlene Abwehrmethode bis zum Ende durchzudenken. Gelingt dies, müssen ihre Vorteile und Nachteile klar zu übersehen sein und damit ein Gesamturteil möglich werden.

Hiezu soll zuerst die Abwehrgruppierung aufgebaut werden, wie sie sich nach der angeführten Ansicht ergibt; dann wird versucht, sich einen neuzeitlichen Tankangriff in grossen Zügen vorzustellen; schliesslich werden die Leistungen einer solchen Abwehr gegen den Angriff abgewogen und damit gleichzeitig das Endurteil über den Vorschlag gegeben.

Abwehr.

Der leitende Grundsatz dieser Abwehrmethode ist es, das Hauptgewicht der Tankabwehr dem Kampfwagen des Verteidigers zu übertragen, der in der Hand der Führer von grossen Einheiten im Angriffsfalle eingesetzt wird.

Wenn der Vorschlag auch nicht näher ausgeführt wird, so soll hier doch angenommen werden, dass jede Infanteriedivision ein Tankbataillon in ihrer Gliederung habe. Ob bei den Korps und Armeen weitere Tankreserven vorgesehen sind, soll hier nicht behandelt werden. Diese Tankrüstung bedeutet in grossen Verhältnissen eine ganz ansehnliche Gerätmeng. Hätte der Deutsche im Sommer 1918 im Westen sie gehabt, hätte er für seine 207 Infanteriedivisionen über 10.000 Wagen aufwenden müssen.

Das Tankbataillon wird aus etwa 50 Wagen bestehen; das neuzeitliche Gerät an leichten Tanks würde je Wagen eine panzerbrechende Waffe und ein Mg mindestens führen, älteres würde sich je nach der Bewaffnung in männliche und weibliche Wagen gliedern. Von grundlegender Wichtigkeit für die vorliegende Untersuchung ist die Ausstattung der Wagen nicht, weil man Angreifer und Verteidiger dieselben Fortschritte zubilligen wird müssen.

Nun kann die Gliederung der Abwehr behandelt werden. Hiezu sei angenommen, dass eine Infanteriedivision, beiderseits angelehnt, 6 km Front zu halten habe. Es ist wohl gerade bei Heeren von kleineren Staaten unwahrscheinlich, dass die Frontausdehnung so gering gehalten werden kann, aber hier soll es angenommen werden, um Wind und Sonne bei der Beweisführung möglichst gerecht zu verteilen.

Die Abwehrgliederung ist die gewohnte, es ist ja kein Grund da, sie zu

ändern. Vorne die Infanterie, im Gelände tief gegliedert, dahinter die Artillerie. Und da der Frontverlauf im Grossen befohlen ist, wird es nur selten möglich sein, die Hauptkampflinie hinter absolute Tankhindernisse zu legen. Immerhin wird die Infanterie, von ihren technischen Truppen unterstützt, von Tanksperren gebrauch machen, die meist Minenfelder sein werden.

Die Divisionartillerie wird zusammengefasstes Feuer gegen jene Räume vorbereiten, durch die ein Tankangriff kommen könnte. Auch wird sie bei Auswahl der Feuerstellungen darauf möglichst Rücksicht nehmen, dass ein Tankangriff günstig abgewehrt werden könne.

Und das Tankbataillon der Division, das in ruhigen Zeiten hinter der Front bereitgestellt ist, wird seinerseits alle Vorbereitungen treffen, um einen Tankangriff unter möglichst günstigen Verhältnissen abwehren zu können. Es wird erkunden, in welchen Stellungsräumen ein Tankangriff die besten Vorbedingungen findet, wo er also am wahrscheinlichsten ist, um gegen die einzelnen Angriffsmöglichkeiten dann die günstigen Gegenstellungen zu suchen, aus welchen der Tankartillerie-Feuerüberfall den Gegenangriff einleiten könnte; es wird schliesslich festlegen, auf welchen Wegen das Tankbataillon in die den einzelnen Möglichkeiten entsprechende Ausgangslage geführt werden soll.

Nun bleibt noch übrig, festzustellen, in welcher Zone hinter der Front denn eigentlich der Bereitstellungsraum des Tankbataillons liegen wird? Gewiss ausserhalb des Artilleriemassenfeuers des Gegners. Nimmt man an, dass dessen Divisionsartillerie eine Reichweite von 10 km und dessen Korpsartillerie eine Reichweite von nur 15 km haben und die Batterien etwa 3 km hinter ihrer Front stehen, so kann man gleich folgern, dass die Bereitstellung des Tankbataillons mindestens 12 km hinter der Front abbleiben muss.

Nun kann man zusammenfassen: Die Abwehrstellung ist im grossen so eingenommen, als ob es keine Tanks gäbe; nur Tankminen in der Infanteriestellung und das Tankbataillon hinter der Front erinnern daran.

Tankangriff.

Folgt der zweite Abschnitt; man muss versuchen, sich einen neuzeitlichen Tankangriff in seinen Hauptzügen vorzustellen.

Wie im letzten Kriege, wird es auch heute nur Grossangriffe geben. Ihr Ziel ist nicht, dem Feind in einem gewissen Raum zurückzudrücken, ihr Ziel ist die möglichst weitreichende Entscheidung.

Diesen Zielen entspricht auch die Anlage. Als geringste Angriffsausdehnung kann 30 km angesehen werden. Ohne jede Feuervorbereitung, also vollkommen überraschend, brechen tief gegliederte Tankwellen unter Ausnützung ihrer vollen Geschwindigkeit in die Abwehrfront ein, um sie zu durchbrechen und dann den Erfolg durch Einwirkung gegen die Flanken und den Rücken des Verteidigers zu vervollständigen. Die Durchschnittsgeschwindigkeit der Tankwellen auf dem Gefechtsfelde kann man um 15 Stundenkilometer annehmen. Angriffsinfanterie, wahrscheinlich mit einer Tankwelle, folgt, und nimmt die Stellung in Besitz.

Der Angreifer muss für den Schutz seiner Maschinenkürassiere tun, was ihm möglich ist. Seine Artillerie wird sich auf die Batterien des Verteidigers legen, um deren Wirkung mindestens zu dämpfen; jedes erkannte Tankgeschütz wird unter Feuer genommen, ausserdem vielleicht alle bekannten Beobachtungspunkte vernebelt.

Starke Teile seiner Fliegerkampfkraften sorgen über den Schlachtfeld für die

unbedingte Luftherrschaft, Ueberwachungsflieger sorgen dafür, dass jede Waffe, die gegen den Tank feuert, sofort auch aus der Luft bekämpft wird.

In Ihren Vorschriften, die heute allerdings etwas überholt sind, rechnen die Britten und die Franzosen im Angriff mit 50 bis 100 Tanks je Angriffsdivision, die ihrerseits einen Frontraum von 2 km hat.

Also würde gegen die früher behandelte Infanteriedivision in beiderseits angelehnter Abwehrstellung ein Korps mit drei Infanteriedivisionen angreifen, das 150 bis 300 Tanks besässe.

Hier soll nur die untere Zahl genommen werden, also 150 Kampfwagen auf 6 km Angriffsfront. Wenn dieser Tank-Einsatz auch heute schon längst zu gering erscheint, so muss andererseits auch berücksichtigt werden, dass die Tankabwehr in diesen Falle auch sehr schwach ist.

Voraussichtliche Wirkung des Angriffes.

Jetzt, wo man sowohl die Abwehr in ihren Grundzügen kennt, als auch die Angriffsmethode, ist es möglich, das wahrscheinliche Ergebnis des Angriffes herauszuschälen.

Der Tankangriff wird völlig überraschend losbrechen, wahrscheinlich bei Tagesanbruch.

Die Infanterie in der Stellung hat gegen die Kampfwagen überhaupt keine taugliche Waffe. Gewehrfeuer ist wirkungslos, auch die Selbstlader vermögen nichts zu leisten, weil die Sehschlitze zu gut geschützt sind. Handgranatenbündel können gegen schnellaufende Wagen nicht angewendet werden. Bleibt die Tankmine; aber die Infanterie ist so wehrlos, dass sie nicht einmal die Minenräumung verhindern kann, solange die Wagenbesatzungen nicht aus den Panzer treten.

Es muss also angenommen werden, dass die vorderen Tankwelle die Infanteriestellung einfach durchfahren. Die ihnen folgende Feindinfanterie sammelt die lebend gebliebenen Verteidiger aus ihren Verstecken auf, wie es ihre Aufgabe vorschreibt.

Denn der immer wiederholte gutgemeinte Rat, sich zu verstecken, ist eben ein Missverständnis, ein Ueberbleibsel aus jenem Tagen, wo die Tankangriffe noch mit Kompagnien, ja sogar Zügen durchgeführt wurden und die Wagen langsam und schwer wendbar waren.

Die Artillerie des Verteidigers wird auch nur eine beschränkte Wirkung haben. Sie wird — durch überlegene Artillerie niedergehalten — versuchen, Tankwellen im Vorgehen durch ihr Vernichtungsfeuer zu treffen. Da sie aber nur gegen wenig Räume der Front wirken kann, sollte es den Tanks nicht schwer fallen, diesem unbeobachteten Feuer auszuweichen. Schliesslich kommt der letzte Akt, der Kampf der Batterien ums Leben.

Das Tankbataillon der Abwehr wird schon durch das Artilleriefeuer alarmiert worden sein. Wielange braucht es, um gefechtsbereit zu werden? Nehmen wir eine unmögliche kurze Zeit an, 15 Minuten. Nun soll zum Gegenangriff vorgefahren werden; aber bei einem Angriff über die ganze Divisionsfront sind all die verschiedenen Vorbereitungen überholt worden von der Wirklichkeit. Man muss den Entschluss fassen, gegen einen Teil anzugreifen, entsprechend der Frontbreite des Tankbataillons im Angriff von höchstens 1000 m.

Wo beiläufig wird der eingedrungene Feind gestellt werden können?

Da muss man zuerst feststellen, dass es nicht sicher ist, ob überhaupt eine geschlossene Bewegung auf dem Gefechtsfelde möglich ist in diesem Zeitabschnitte. Denn da der Angriff gerade losgebrochen ist, wird der Angreifer

in der Luft und auf dem Boden übermächtig sein und all die Gegenmassnahmen der Abwehr, all die Verstärkungen sich noch nicht fühlbar gemacht haben können.

Der Vormarsch des Tankbataillons wird also zumindest nach Zeit und Form stark gehindert werden. Nun war dies Bataillon ohnehin 12 km hinter der Front. Und da auf der anderen Seite der Angreifer in der Infanterie keinen Widerstand finden kann, also rasch in die Stellung eindringen kann, ist es wahrscheinlich, dass das eigene Tankbataillon nicht einmal den Artillerieraum erreicht, ohne ins Gefecht zu treten.

Hat der Verteidiger nur halbwegs Glück, kann sein Tankbataillon anfänglich Erfolg haben. Es kann vielleicht in der Front Raum gewinnen, muss aber schliesslich nach der ganzen Gefechtslage, von den Flanken und den Rücken angegriffen, restlos vernichtet werden.

Nun, das war Schlacht.

Aber auch gegen schwache Tankangriffe, wie sie bei Aufklärungsaufgaben vorkommen, ist diese Anwehrgруппierung, milde gesagt, unglücklich. Denn schon die Kriegsjahre 1917, 1918 haben deutlich gezeigt, dass eine Infanterie, deren einzige Tankabwehr in der Divisionsartillerie liegt, übel daran ist. Und das Tankbataillon hinter der Front wird immer zu spät kommen.

Ich denke, das Endurteil ist klar. *Der Gedanke, die Tankabwehr wieder dem Tank allein zu überlassen, müsste zu sehr beklagenswerten Misserfolgen führen; er ist zu verwerfen.*

Wie ich glaube, ist der Vorschlag überhaupt auf ein taktisches Missverständnis aufgebaut. Denn der Tank kann nie eine Abwehr bedeuten, er kann in der Hand des Verteidigers immer nur den *Gegenangriff* verkörpern.

Hier dreht sich aber in erster Linie um die reine Abwehr; *der Gegenangriff — an und für sich wohl nötig — ist doch nur möglich, wenn die Abwehr nicht vorher ganz aus den Fugen geworfen wurde.*

Bei Behandlung dieser Fragen ist noch etwas mit allem Nachdruck zu sagen. Man soll sich hüten, die Belastung des Kämpfers, des Infanteristen, dadurch zu übersteigern, dass man ihn in von vornherein hoffnungslose Lagen bringt.

Ich bitte nachzudenken: Wenn einmal ein Tankangriff erfolgt, wird die Infanterie des Verteidigers einfach weggefegt, und das ohne Rücksicht, ob dieser Angriff schliesslich von der Artillerie und den eigenen Tankkräften aufgehalten und zurückgeschlagen wird oder nicht.

Das ist ein ganz unmöglicher Zustand!

Bei Kriegsbeginn macht jeder Soldat das, was man ihm im Frieden gelehrt hat, was seine Vorschriften sagen.

Bald aber lehrt die Wirklichkeit, die Erfahrung der Gefechtsfelder; dieser Katheder führt eine sehr eindringliche Sprache, die kein Hörer je vergisst.

Diese Erfahrung gilt allein, das Papier wird ausgelöscht.

Es ist gewiss im Kriege nichts ungewöhnliches, dass Menschen getötet werden. Aber von vornherein der Menschen ohne die Möglichkeit von Gegenwehr der Maschine aussetzen das kann keine Infanterie auf die Dauer aushalten, die Verantwortung kann auch keine Heeresleitung übernehmen.

Taugliche Tankabwehr.

Was muss man also von der Kampfwagenabwehr unbedingt verlangen?

Sehr einfach: Wenn in jedem grösserem Gefechte der Einsatz von Panzern zu erwarten ist, dann muss eben die Infanterie die Gegenwaffe erhalten.

Eine Gegenwaffe, die ganz zu ihr gehört und sie nicht nur ins Gefecht begleitet, sondern auch auf den Märschen und während der Ruhe.

Die Kriegserfahrung hat eindeutig gezeigt, dass *gegen Tanks panzerbrechende Sprenggranaten nötig sind, also ist die Gegenwaffe die Infanteriekanone.*

Ueber ihre Zahl zu reden, erübrigt sich in dieser Studie.¹⁾

Die voraussichtliche Entwicklung dieser Frage würde sich am deutlichsten an der Entwicklung der Selbstlader im Heere zeigen lassen. Vor dem Kriege nur bei Infanteriedivisionen, bestenfalls beim Infanterieregiment, nach dem Kriege in jedem einzelnen Infanterieatom, jeder Gruppe.

Ein grosser taktischer Nachteil dieser Infanteriekanone ist ihre Grösse, die es verhindert, sie in der ersten Linie ganz vorne einzusetzen. Diese Lücke in der Abwehr ist kürzlich durch eine geistreiche kriegstechnische Erfindung, die Schaffung von *Gewehrkanonen* geschlossen worden. Diese Waffen mit dem Aufbau eines Gewehrs, etwa 40 kg schwer, verschiessen im Einzelschusse 20 mm Kanonengranaten und haben gegen leichte Wagen noch genügende Wirkung.

Zum Schlusse sei die von mir vorgeschlagene Abwehrgruppierung kurz skizziert:

Die Infanteriestellung ist dervart gegliedert, dass sie zur Abwehr sowohl gegen einen Artillerieangriff, wie gegen einen Tankangriff tauglich ist.

Die Tankabwehrwaffen sind in der Hauptkampflinie besonders zahlreich verteilt, doch nicht nur in ihr; wo eine Infanterieeinheit eingesetzt ist, dort gibt es auch Antitankwaffen, also in der ganzen Stellungstiefe. Wohl verstanden, es sind nicht Infanteriekanonen in wichtigen Stellungsteilen zum Schütze bestimmter Räume eingesetzt, sondern die Antitankwaffen sind mit ihren Schützen, zu denen sie ja gehören, in der Stellung so vermischt, dass ein Tankangriff immer auch Abwehr findet, er komme bei Schlachtbeginn von der Front oder später auch aus den Flanken oder aus den Rücken.

Die Hoffnungslosigkeit der Infanterie gegenüber dem Panzer hat dadurch aufgehört. Natürlich sind die Haupteigenschaften jeder Abwehr durch die Weiterentwicklung des Gerätes nicht berührt worden. Auch heute, gerade heute, ist die Abwehrmöglichkeit zeitlich begrenzt.

Die Gefährlichkeit von Tankangriffen liegt ja gerade in ihrer Raschheit.

Um *einen Durchbruch einzudämmen*, kann der Verteidiger seine Reserven, die er ja beim Tankangriff ohnehin nicht mehr vorne einsetzen kann, zur Bildung einer zweiten rückwärtigen Stellung verwenden. Er kann weiters mit Hilfe des Kraftwagens schnell bewegliche Truppen bereithalten, die entstehende Lücken rasch stopfen sollen.

Und schliesslich muss er, um *die Lage mit einem Gegenangriff wieder herstellen* zu können, dazu geeignete operative Einheiten in der nötigen Stärke haben. Das sind Kampfwagendivisionen, da ja *der Kampfwagen allein zum Angriff auf Kampfwagen geeignet* ist.

Die Abwehr ist eine enorm wichtige Gefechtsform, ermöglicht sie allein doch das Zusammenballen der Kraft an anderer Stelle zum entscheidenden Angriff.

Die Wichtigkeit einer geeigneten Abwehrgliederung wächst vielleicht noch beim Heere von kleineren Staaten, die über nur wenig Raum zum Manöver verfügen.

¹⁾ Zie voor de meening van Schr, hieromtrent zijn werk „Der Kampfwagenkrieg“, gerefereerd „De Militaire Spectator“ 1934 blz. 555. (Red.).

DE AANVAL VAN EEN BATALJON INFANTERIE OP EEN HWS.

EEN TACTISCHE OEFENING OP DE KAART

DOOR A. Q. H. DIJXHOORN,
Kapitein van den Generalen Staf.

Stafblad I : 50.000, Breda, uitgave 1921.

I.

Algemene Oorlogstoestand.

Het leger van een Blauwen Westelijken staat is, het vertragend gevecht voerende, voor een uit het Oosten oprukkend Rood leger teruggegaan naar een sinds een tweetal weken door blauwe reservetroepen en buigerarbeiders voorbereide stelling, waarvan de frontlijn loopt langs den Westrand van de Chaamsche heide, de Gilzesche heide en de Rielsche heide, alsmede langs den Oostrand van het bedekte terrein bij Lage Vossenbergh, het Berkeind, de Heikant, enz.

In den nacht van 24 op 25 October is het laatste echelon van het terugwijkende blauwe leger, onder dekking van achterhoeden in de algemeene lijn Leeuwerken eik — Oostrand van Riel — Oostrand boschterrein West van Tilburg, in de stelling aangekomen.

Toen Rood bij het aanbreken van den dag op 25 October nadrong, slaagde zij er in zich meester te maken van de blauwe achterhoedestellingen, waarna in het begin van den namiddag de gevechtsaanraking tot stand was gebracht met de blauwe hws.

Voor de blauwe frontlijn en de lijn, waarin Rood de gevechtsaanraking tot stand bracht, zie schets.

Vóór de blauwe hws. bevindt zich een prikkeldraadversperring ter breedte van ongeveer 10 m.

De roode luchtstrijdkrachten zijn numeriek sterker dan de blauwe.

Bijzondere Oorlogstoestand Rood.

(In vijandelijk land; Nederlandsche organisatie).

De commandant van Rood wenscht zoo spoedig mogelijk tot den aanval op de blauwe hws. over te gaan, teneinde Blauw zooveel mogelijk de gelegenheid te ontnemen reserves aan te voeren en de stelling te vervolmaken. De tijd, benoodigd voor het aanvoeren van een betrekkelijk groote hoeveelheid artilleriemunitie ¹⁾, de noodzakelijke hergroepering en het treffen van andere voorbereidingen, doet hem besluiten als aanvalsdag vast te stellen: 28 October.

¹⁾ Te denken aan het schieten van bressen in de ijzerdraadversperring.

4 R.I. verkeerde in de gunstige omstandigheid, dat het reeds in den nacht van 25 op 26 October in zijn aanvalsvak (zie schets) kon worden gebracht, waarbij het IIIe bataljon de troepen, die de gevechtsaanraking met de blauwe hws. tot stand brachten, afloste. Het Ie en IIe bataljon hield de R.C. achter in het bedekte terrein de Sijsten en Oost daarvan.

In den morgen van 26 October heeft C—4 R.I., naar aanleiding van de van C—Ie Divisie ontvangen bevelen, de noodige verkenningen verricht en geeft hij te 12.00 een aanvalsbevel uit, waarin het volgende voorkomt: ¹⁾

1. *Vijand.*

De vijand heeft een stelling bezet, waarvan de frontlijn der hws. loopt langs den Oostrand van het bedekte terrein bij de Heikant — Kln Tilburg — het Berkeind — Lage Vossenbergh — Westzijde Rielsche heide Deze stelling wordt op onregelmatige afstanden door een prikkeldraadversperring van ± 10 m breedte gedekt.

In de vooruitspringende boschpunt Oost van Lage Vossenbergh schijnt de vijand zich krachtig ter verdediging in te richten. Voorts is graafwerk vastgesteld in den Oostrand van het gehucht Lage Vossenbergh, in den Oostrand van het boschperceel ten Oosten van Hooge Vossenbergh en in den Oostrand van het boschperceel ten Noorden van Hooge Vossenbergh.

Men verkeert in twijfel of Blauw het dorp Gilze al dan niet zal verdedigen.

2. *Eigen toestand en voornemens.*

De Ie Divisie, versterkt met 17 R.A., heeft tot taak op 28 October aan te vallen tusschen den kunstweg van Tilburg naar Breda (n.i.) en Gilze (n.i.) en door te dringen tot aan den Oostrand van de Molenheide.

De divisie valt aan met 2 voorregimenten: R.J. rechts, 4 R.I. links.

Grenzen van het aanvalsvak van 4 R.I.: zie schets.

4 R.I. heeft tot taak zich meester te maken van het Berkeind, Lage Vossenbergh en Hooge Vossenbergh, waarna het regiment moet doorstooten over Nerhoven tot aan den Oostrand van de Molenheide. Gedurende deze laatste phase moet het regiment steeds een bataljon achter zijn linker vleugel beschikbaar houden om, zoo noodig, het dorp Gilze van het Noorden uit omvattend aan te grijpen.

Rechts van 4 R.I. valt R.J. gelijktijdig en in nauwe aansluiting met 4 R.I. aan.

Links van 4 R.I. valt 10 R.I. gelijktijdig met 4 R.I. aan. 10 R.I. heeft opdracht zich meester te maken van Aalstraat. Het zal daarna van de omstandigheden afhangen of 10 R.I. aanvalt op Gilze, dan wel dit dorp door een omvattenden aanval van 4 R.I. zal worden genomen. Tijdens den aanval volgen hieromtrent nadere bevelen.

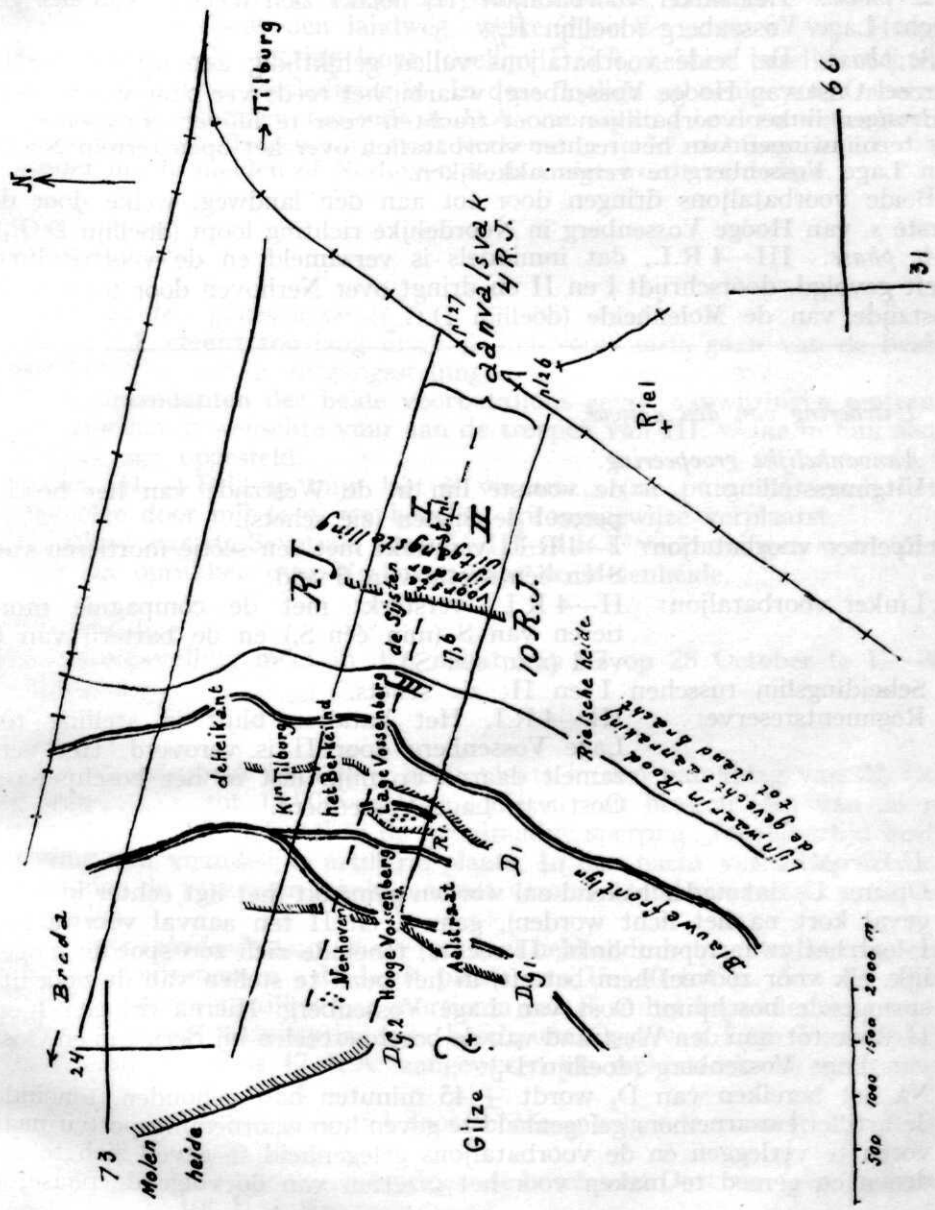
3. *Aanvalsplan.*

4 R.I. zal met 2 voorbataljons (I en II) zich door 's vijands hws. heenslaan en daarna met het bataljon regimentsreserve (III) oprukken tot aan de Oostzijde van de Molenheide.

De aanval wordt verdeeld in 4 phasen:

Ie phase. De beide voorbataljons rukken uit de uitgangsstelling ten aanval voorwaarts, doorschrijden het IIIe bataljon en maken zich meester van

¹⁾ Naar aanleiding van binnenkomende gegevens omtrent den vijand kan natuurlijk in den loop van 26 en 27 October aan dit bevel worden „geschaafd”.



het bedekte terrein bij het Berkeind en Oost van Lage Vossenbergr (doellijn D₁).

2e phase. Het linker voorbataljon (II) maakt zich meester van het gehucht Lage Vossenbergr (doellijn R₁).

3e phase. De beide voorbataljons vallen gelijktijdig aan op het boschperceel Oost van Hooge Vossenbergr, waarbij het reeds ver naar voren doorgedrongen linker voorbataljon moet trachten voor te blijven om zoodoende het terreinwinnen van het rechter voorbataljon over het open terrein Noord van Lage Vossenbergr te vergemakkelijken.

Beide voorbataljons dringen door tot aan den landweg, welke door de eerste s. van Hooge Vossenbergr in Noordelijke richting loopt (doellijn D.G.₁).

4e phase. III—4 R.I., dat inmiddels is verzameld en de voorbataljons heeft gevolgd, doorschrijdt I en II en dringt over Nerhoven door tot aan de Oostzijde van de Molenheide (doellijn D.G.₂).

4. *Uitvoering van den aanval.*

a. *Aanvankelijke groepeeriing.*

Uitgangsstelling: de voorste lijn in de Westzijde van het boschperceel de Sijsten (zie schets).

Rechter voorbataljon: I—4 R.I., verstrekt met één sectie mortieren van 8 en één sectie van 6 veld.

Linker voorbataljon: II—4 R.I., versterkt met de compagnie mortieren van 8 (min één S.) en de batterij van 6 veld (min één S.).

Scheidingslijn tusschen I en II: zie schets.

Regimentsreserve: III—4 R.I. Het bataljon blijft in stelling tot Lage Vossenbergr door II is veroverd. Het verzamelt daarna op mijn last in het boschperceel Oost van Lage Vossenbergr.

b. *Eerste phase.*

Op uur U, dat nader bekend zal worden gemaakt (het ligt echter in ieder geval kort na het licht worden), gaan I en II ten aanval voorwaarts. I legt het zwaartepunt links, II rechts, teneinde zich zoo spoedig mogelijk, elk voor zooveel hem betreft, in het bezit te stellen van de vooruit springende boschpunt Oost van Lage Vossenbergr. Hierna dringen I en II door tot aan den Westrand van de boschperceelen bij Berkeind en Oost van Lage Vossenbergr (doellijn D₁).

Na het bereiken van D₁ wordt \pm 45 minuten halt gehouden, teneinde de artilleriewaarnemers gelegenheid te geven hun waarnemingsposten naar voren te verleggen en de voorbataljons gelegenheid te geven zich te ordenen en gereed te maken voor het inzetten van de volgende phase.

c. *Tweede phase.*

De aanval wordt ingezet op een nader door mij bekend te maken uur U'. Alleen II gaat ten aanval voorwaarts en vermeestert het gehucht Lage Vossenbergr (doellijn R₁). De mortieren van 8, ingedeeld bij I, moeten den aanval op Lage Vossenbergr kunnen ondersteunen overeenkomstig de wenschen van C—II—4 R.I.

d. *Derde phase.*

Op uur U' + 20 vallen I en II gelijktijdig aan op het boschperceel Oost van Hooge Vossenbergh. I legt den nadruk rechts, II links.

Nadat de bataljons den landweg, welke door de eerste s. van Hooge Vossenbergh in N. richting loopt (doellijn D.G.¹), hebben bereikt, richten zij zich aldaar ter verdediging in. In deze doellijn zal eenige uren moeten worden halt gehouden, teneinde de D.A. van stelling te doen veranderen. Beide bataljons dragen zorg voor verkenning in W. richting. In het bijzonder mij te melden of Nerhoven al dan niet wordt verdedigd.

e. *Vierde phase.*
pro memorie.f. *Taak van de regimentsreserve.*

III—4 R.I. steunt zoo lang mogelijk het voorwaarts gaan van de beide voorbataljons uit de uitgangsstelling.

De commandanten der beide voorbataljons geven aanwijzingen omtrent het door hen gewenschte vuur aan de troepen van III, welke in hun aanvalsvak zijn opgesteld.

Nadat III—4 R.I. op mijn last is verzameld (zie punt 4a) wordt het, ingevolge door mij te geven bevelen, sprongsgewijze verplaatst.

Na afloop van de 3e phase doet C—III—4 R.I. verkenningen verrichten voor het oprukken over Nerhoven naar de Molenheide.

5. *Gereedstelling.*

De uitgangsstelling moet in den nacht van 27 op 28 October te U—30 zijn ingenomen.

6. *Artillerie.*

Een *eerste inleidende beschieting* heeft plaats in den namiddag van 27 October van tot 16.00 voor het schieten van bressen (één van 25 m breedte op elke 100 m front) in de ijzerdraadversperring. Tegelijkertijd heeft bestrijding van vijandelijke artillerie plaats. In den nacht van 27 op 28 October worden de verkregen resultaten met verontrustend vuur onzer artillerie onderhouden.

Een *tweede inleidende beschieting*, ten doel hebbende het neutraliseeren van vijandelijke vuurorganen e.d., heeft plaats van U—10 tot U. Aan dit vuur nemen deel zware mitrailleurs en mortieren van 8, in het bijzonder door vuur te brengen op de vooruitspringende boschpunt Oost van Lage Vossenbergh.

Tijdens den aanval is 17 R.A. aangewezen als rechtstreeksche steun van 4 R.I.

De aanval zal worden gesteund door achtereenvolgende vuurconcentraties:

a. *gedurende de eerste phase:*

in het bijzonder op de vooruitspringende boschpunt Oost van Lage Vossenbergh (van U tot U + 30);

b. *gedurende de tweede phase:*

in het bijzonder op het gehucht Lage Vossenbergh (van U'—10 tot U'). Het vuur wordt daarna verlegd op den Oostrand van het boschperceel Oost van Hooge Vossenbergh, in het bijzonder in het vak van II—4 R.I.

c. *gedurende de derde phase:*

Voortzetting van het vuur op den Oostrand van het boschperceel Oost

van Hooge Vossenbergr, in het bijzonder in het vak van I—4 R.I. (van U' + 15 tot U' + 25).

d. *gedurende de vierde phase:*
pro memorie.

7. *Inlichtingsdienst.*

Een regimentsuitkijkpost te plaatsen bij hoogte 17,6. Deze uitkijkpost telefonisch te verbinden met mijn commandopost door de zorg van C—Vbd. A.

8. *Regimentswielrijderspatrouille.*
pro memorie.

9. *Commandoposten.*

Mijn cp. is aanvankelijk bij St. pl. (vt 28—69). Zoodra Lage Vossenbergr in ons bezit is verplaatst ik mijn cp. daarheen.

10. *Verbindingen.*

C—Vbd. A. verbindt mijn cp. met die van de B.Cn. en C—uitkijkpost. Regimentsverbindingsassen aan te leggen

Herkenningssteeken van het verbindingsvliegtuig: één wimpel aan elk uiteinde van het draagvlak.

Afbakenen voorste lijn: op verzoek van het verbindingsvliegtuig (serie seinpatronen met meer witte sterren).

Gevraagd: Het bevel van C—II—4 R.I.

Ik stel mij voor in een volgend nummer dit bevel te geven en daaraan eenige beschouwingen met betrekking tot den aanval van II—4 R.I. vast te knoopen.

NIEUWE UITGAVEN

Automobilist ken Uw wagen, door Ir. W. C. BROCX en L. J. DE JONGE. Uitg. N.V. Uitgevers Mij. Æ. E. KLUWER Deventer. Prijs / 1,90.

In aansluiting met het reeds vroeger besproken werkje van deze schrijvers, „Automobieltchniek”, is thans ook een boekje voor den automobilist in dezelfde geest verschenen.

Het werkje is het bezitten waard voor de vele automobilisten welke tegenwoordig hun buitenlandsche reizen per auto maken en er derhalve prijs op stellen de onontbeerlijke kennis te bezitten van hun vervoermiddel juist als de doorlopende zorg van hun garagehouder ontbreekt.

In het bijzonder is het boekje aan te bevelen voor beroepsofficieren, welke op latere leeftijd bij gemotoriseerde leger onderdeelen kwamen. Voor hen is dit boekje aangewezen, als inleiding tot de noodzakelijke kennis van motor en chassis.

Ook voor reserve-officieren van gemotoriseerde korpsen is dit boekje bijzonder aan te bevelen. Tenslotte wensch ik de schrijvers geluk met de juiste keuze, uit de uitgebreide automobieltchnische litteratuur, waarmee zij dit beknopte boekje wisten samen te stellen.

C. A. B.

DE OORLOG VAN MORGEN

DOOR M. R. H. CALMEIJER,

Kapitein van den Generalen Staf, Leeraar H.K.S.

(vervolg van blz. 519, jaargang 1935).

V. DE CHEMISCHE OORLOGVOERING.

Het gebruik van chemische strijdmiddelen tijdens den wereldoorlog maakte op de menschheid een zoodanigen indruk, dat verschillende pogingen werden aangewend om zulks voor het vervolg onmogelijk te maken. De omstandigheid, dat Duitschland een zeer groote chemische industrie bezit, is aan deze pogingen mede niet vreemd geweest. Het VERDRAG VAN VERSAILLES verbod in art. 171 de vervaardiging en den invoer van vergiftige, verstikkende of soortgelijke chemicaliën in Duitschland, doch dit verbod is een doode letter gebleven omdat tal van deze chemicaliën in de vredesindustrie worden geproduceerd, dan wel deze industrie met een kleine omzetting hiertoe kan overgaan. Een verbod tot gebruik van chemische strijdmiddelen was vervat in het 17 Juni 1925 te GENEVE gesloten PROTOCOL NOPENS DEN CHEMISCHEN EN BACTERIOLOGISCHEN OORLOG, hetwelk, nadat vele staten lang gearzeld hadden met de ratificatie, in 1928 in werking trad, doch slechts verbindend is voor de onderteekenaars onder elkaar. Het protocol werd tot dusver onderteekend door 38 mogendheden. Van de groote mogendheden ontbreken nog de onderteekeningen van de Vereenigde Staten en Japan. Op de ONTwapeningsconferentie vond men het noodig in een RESOLUTIE van 23 Juli 1932, waarin voorkomen de woorden „*la guerre chimique, bactériologique et incendiaire est interdite*” dit verbod nog eens te onderstrepen ¹⁾.

Ik zou niet gaarne aan deze overeenkomsten alle waarde ontzeggen. Zij zullen er wellicht toe leiden, dat de naties zich in het begin van een oorlog van het gebruik van chemische strijdmiddelen onthouden, mede uit vrees de tegenpartij anders een krachtig propagandamiddel tot bewerking van de publieke opinie in handen te geven. Toen het bericht werd verspreid, dat Italiaansche vliegtuigen in Ogaden bommen met chemicaliën zouden hebben afgeworpen, heeft de Italiaansche Regeering zich dan ook gehaast dit met nadruk te ontkennen. Er op te vertrouwen, dat het chemische wapen gedurende den geheelen duur van een oorlog niet zal worden gebruikt, wil mij echter misplaatst voorkomen. Zulks reeds omdat 17 staten bij hun onderteekening van het protocol van Genève het voorbehoud hebben gemaakt, dat zij zich van hun verbintenis ontheven achten indien de tegenpartij het verbod overtreedt. Zoo is de Nederlandsche onderteekening gesteld „*sous réserve que ce Protocole, pour ce qui concerne l'emploi à la guerre de gaz asphixiants, toxiques*

¹⁾ Een zeer duidelijk overzicht van de internationale behandeling van het vraagstuk van den Chemischen oorlog bevat het werk „*Der Zivile Luftschutz*” door KNIPFER en HAMPE, Berlijn, Nov. 1934. (zie *De Militaire Spectator* 1935, blz. 536).

ou similaires, ainsi que de tous les liquides, matières ou procédés analogues, cessera de plein droit d'être obligatoire pour le Gouvernement royal des Pays-Bas à l'égard de tout Etat ennemi dont les forces armées ou dont les alliés ne respecteraient pas les interdictions qui font l'objet de ce Protocole." Hoe licht nu laat zich een dergelijke overtreding vaststellen of construeeren, door een belligerent, die meent door toepassing van het chemische wapen den oorlogskans te kunnen doen keeren, daar ook gewone explosief projectielen min of meer schadelijke gassen ontwikkelen. De Abessynische bewering omtrent het gebruik van chemicaliën in Italiaansche bommen vormt hiervan een voorbeeld. Het is dan ook niet verwonderlijk dat alle staten zich op de bescherming tegen strijdgassen voorbereiden en buitendien veelal min of meer vergaande voorbereidingen treffen voor het geval men zich genoopt zou gevoelen zelf — zij het als represaille — het chemische wapen te hanteeren.

De vraag doet zich voor: IS HET CHEMISCHE WAPEN IN STAAT HET AANGEZICHT VAN DEN OORLOG TE VERANDEREN?

Voor wat betreft DE STRIJD TUSSCHEN DE LEGERS, meen ik deze vraag ontkenkend te moeten beantwoorden.

Allereerst bezitten alle modern uitgeruste legers thans voortreffelijke *gasmaskers*, waarvan de vulling zoodanig is, dat zij niet tegen een beperkt aantal bepaalde gassen bescherming verleent, doch tegen strijdgassen in het algemeen. Om de maskers te doorboren, moet men dus een strijdgas — althans een vluchtige stof geschikt voor gebruik als oorlogschemicali — vinden, dat zich terzake anders gedraagt dan alle andere strijdgassen. Van proeven in deze richting zegt „DIE RÜSTUNG DER WELT” van 1935: „Bezüglich der feldmäszigen Brauchbarkeit und der nötigen Konzentration scheinen aber diese Versuche bisher stets gescheitert zu sein”. Tot een zelfde oordeel komt Dr. MIELENZ in het hoofdstuk „CHEMISCHE KAMPFSTOFFE, GASSCHUTZ UND ENTGIFTUNG van het t.a.p. genoemde standaardwerk „DER ZIVILE LUFTSCHUTZ”, waar hij zegt: „Vast staat natuurlijk, dat men in het buitenland nieuwe chemische verbindingen op hun geschiktheid als strijdmiddel heeft beproefd, maar even vast staat, dat aan onze gasafweer door de tot dusver bekend geworden verbindingen geen nieuwe eischen zijn gesteld en dat ook nauwelijks met het vinden van zulke stoffen valt te rekenen.” Voorts zou de gebruiker van een nieuw strijdgas het middel reeds moeten hebben gevonden, om zichzelf te beschermen en dan zou het vinden van dit middel door de tegenpartij niet lang op zich laten wachten. Kenmerkend in dit opzicht is, dat *Paraguay* en *Bolivia* — die het protocol van Genève niet hebben geratificeerd — zich van het gebruik van strijdgassen hebben onthouden, hoewel zij hiertoe bij machte waren, omdat zij zich tegen het eigen strijdgas niet zouden kunnen beschermen.

Tenslotte zijn *strijdgassen zeer afhankelijk van het weer* en weet een belligerent dus nimmer te voren of hij van dit wapen gebruik zal kunnen maken. Het te velde medevoeren van gasprojectielen voor geschut is dus niet economisch, zoodat uit dien hoofde met het gebruik van deze projectielen eerst valt te rekenen als de oorlog een min of meer stabiel karakter (stellingoorlog) zou aannemen.

Een gebruik, dat, reeds bij den aanvang van een conflict, te velde van chemicaliën zou kunnen worden gemaakt, is het — wellicht in samenwerking met vernielingen en permanente grensversterkingen — *door mosterdgas versperren van bepaalde terreinstrooken*, het aanleggen van z.g. „gelben Räume”. Het Russische leger heeft hiertoe blijkens „DIE RÜSTUNG DER WELT” 1935 — hoewel de Sowjet Unie het protocol van Genève wel heeft geratificeerd — speciale

tankauto's ingevoerd en wijdt aan deze wijze van terreinversperren veel aandacht. Een beslissende invloed zal de oorlogvoering hiervan niet onder vinden, te minder omdat deze versperring tegen gemechaniseerde of gemotoriseerde strijdkrachten veel van haar doelmatigheid inboet.

Anders staat het met HET GEBRUIK VAN CHEMICALIËN ALS HULPMIDDEL VAN HET LUCHTwapen BIJ HET VOEREN VAN DEN ONBEPERKTEN LUCHTOORLOG. Het is dit gebruik, dat op de volksverbeelding een zoo grooten indruk heeft gemaakt en dat, in het bijzonder in ons land, het propagandamiddel bij uitnemendheid is geweest om de nutteloosheid van elken weerstand te verkondigen.

Het hoogtepunt in dit opzicht werd hier te lande wel bereikt in de rede door Prof. Dr. D. VAN EMBDEN 23 April 1924 uitgesproken in de Eerste Kamer der Staten-Generaal en daarop als brochure onder den titel „NATIONALE ONTWAPENING OF VOLKSVERDELGING” uitgegeven. De daarin voorkomende fantastische beweringen werden destijds op voortreffelijke wijze weerlegd door majoor MAAS in diens geschrift „NATIONALE ONTWAPENING? DE LUCHT- EN GASOORLOG en Prof. Dr. D. VAN EMBDEN”, hetwelk nog steeds zijn waarde heeft behouden, mede omdat Schr. zijn berekeningen heeft gebaseerd op een ontwikkeling van het luchtwapen, welke nog steeds niet is bereikt. Zoo stelt majoor MAAS tegenover de bewering, dat 12 bommen met gifgas in staat zouden zijn een wereldstad te verdelgen, de becijfering, dat 12.500 zware bombardementsvliegtuigen, welke ieder 2000 kg gas zouden moeten medevoeren, noodig zouden zijn om een *totaal onverdedigd* Londen tijdelijk onbewoonbaar te maken. De nieuwste Fransche nachtbombardeur, LIVRÉ-OLIVIER, voert mede 1000 kg bommen, welke 500 kg chemicaliën kunnen inhouden.

Sedert 1930 is echter allerwege de kennis doorgedrongen, dat *niet de chemicaliën doch brand- en scherfbommen de meest te duchten terrorisatiemiddelen* zijn. Wat van een dergelijke terrorisatie valt te verwachten, werd in het voorgaande gedeelte dezer studie reeds uiteengezet.

Samenvattend kan worden gezegd, dat *de strijdgassen het wapen vormen waartegen, in vergelijking met andere strijdmiddelen, het best bescherming kan worden verkregen*. Het volgende staatje ¹⁾ spreekt in dit opzicht een duidelijke taal:

Totaal verliezen in den Wereldoorlog	35.000.000.
Hiervan dooden	10.500.000.
Verliezen door strijdgas	1.000.000.
Hiervan dooden	30.000.

Dit mag er echter niet toe leiden in het andere uiterste te vervallen, het chemische wapen te onderschatten en de beschermingsmaatregelen achterwege te laten. *Tegen den roekeloze, die de oogen gesloten houdt voor de realiteit, vormt het chemische wapen een verschrikkelijk verdelgingsmiddel.*

De beschermingsmaatregelen zullen voorts, zoowel bij het leger te velde als bij de burgerbevolking, *een zwaren druk* uitoefenen *op het moreel* en **de uitslag van den strijd nog te meer afhankelijk maken van het geestelijk weerstandsvermogen van het om zijn bestaan worstelende volk en daaruit voortkomende leger.**

¹⁾ Ontleend aan „Der Zivile Luftschutz”, t.a.p., blz. 243.

(Wordt vervolgd).

BEOEFENING VAN HET TUCHTRECHT IN DE WEERMACHT

PRIJSVRAAG Nr. 13

Een onderofficier, die zich in burgerkleeding door een der drukke straten van zijn garnizoen begeeft, neemt daar een tweetal soldaten van een ander regiment uit dat garnizoen waar, die zich onkrijgstuchtelijk gedragen.

De onderofficier gaat naar die militairen toe, hij maakt zich aan hen bekend met de woorden: „Ik ben sergeant A. van het . . . Regiment infanterie” en hij verlangt vervolgens van een der militairen opgave van diens naam en van het onderdeel waartoe deze soldaat behoort.

De betrokken soldaat neemt de houding aan en verstrekt aan den sergeant de gevraagde gegevens, waarna de sergeant hem rapport aanzegt.

Zich vervolgens tot den anderen soldaat wendende en ook van dezen opgave van diens naam en onderdeel verlangende, krijgt de sergeant te hooren: „Eerst bewijzen! Iedereen kan wel zeggen dat-ie sergeant is!”

De sergeant wijst den soldaat erop, dat hij zich schuldig maakt aan ongehoorzaamheid en zegt hem vervolgens, nadat de soldaat in zijn weigering volhardt, het voorloopig arrest aan, te ondergaan als streng arrest. Door een toevallig passeerende patrouille der politietroepen doet hij op de tenuitvoerlegging van dat arrest orde stellen.

Gevraagd:

1°. Was de in burger gekleede sergeant tot optreden bevoegd, c. q. verplicht?

2°. Welke maatregelen heeft de sergeant nu verder te treffen?

3°. Wie is bevoegd het opgelegde voorloopig arrest, zoodra daartoe overigens termen worden gevonden, op te heffen?

4°. Uw beschouwingen nopens de verdere afhandeling van de zaak betreffende ieder der beide soldaten.

5°. Heeft het gebeurde invloed, c. q. in hoever, op het vertrek met groot verlof van ieder van deze soldaten, die overigens den volgenden dag daarvoor in de termen zouden vallen?

Wij danken de stof voor deze prijsvraag aan een troepencommandant, die ons reeds meer dan eens van zijn warme belangstelling voor onze tuchtrubriek deed blijken. Wij geven gaarne ook te dezer plaatse uiting aan onze erkentelijkheid voor zijn streven om onze belangstellende lezers leering te doen trekken uit zijn rijke ondervinding.

Moge dit voorbeeld anderen tot aansporing zijn om ons in denzelfden zin

van dienst te zijn, opdat de tuchtrubriek ten volle aan haar doel kan blijven beantwoorden!

Oplossingen worden ingewacht vóór 10 Februari 1936.

Voor het beste antwoord stellen wij weder een exemplaar van „*De practijk van het militaire tuchtrecht*”, met de daarop verschenen 3 aanvullingsbundels, beschikbaar.

Wij nemen de beantwoording op in de Maart-aflevering, in welke tevens Prijsvraag nr. 14 zal worden opgegeven.

Volledigheidshalve — o.m. ten dienste van den lateren consulent van onze maandoverzichten — memoreeren wij te dezer plaatse de *opheffing van het Vooroefeningsinstituut van den vrijwilligen landstorm* met ingang van 1 Januari 1936.

De Commissie voor de reorganisatie van de weermacht, onder voorzitterschap van wijlen den Staatsraad A. W. F. IDENBURG, welke voorstellen (Algem. Landsdrukkerij — 1934) den doorslag voor het besluit tot bedoelde opheffing hebben gegeven, stelde op blz. 139 van haar rapport o.m. vast:

„Als een overwegend bezwaar wordt ondervonden, dat de voorgeoefenden, hun militaire vakbekwaamheid nu buiten beschouwing gelaten, geen „soldaat” zijn geworden. Zij komen enkele uren per week in een klasse bijeen om militaire oefeningen te houden, maar die tijd is te kort en ook de overige omstandigheden, waaronder de oefeningen worden gehouden, zijn er niet naar, om van hen „militairen” met gevoel voor orde en tucht te maken. De aard van het Nederlandsche volk leent er zich nu eenmaal niet toe om met een onderricht van luttele uren per week, soldaat te worden. Het gevolg is dan ook, dat de voorgeoefenden bij hun aankomst bij de regimenten blijk geven aan tucht niet gewend te zijn en dat zij een gemoedelijkheid en slapheid ten toon spreiden, welke soms aan tuchteloosheid grenst. Het tijdsbestek van zes weken is vervolgens te kort om daarin afdoende verbetering te brengen. De ernst van dit bezwaar kan voor ons leger, met zijn vijftien lichten en slechts twee herhalingsoefeningen, niet hoog genoeg worden aangeslagen.”

Dit beknopte, doch treffend juiste oordeel, stelt tevens in het licht, dat bij ons hoofdwapen met betrekking tot de handhaving van de krijgstucht en de ontwikkeling van het tuchtgevoel bij hen die er deel van uitmaken, door de opheffing van het Vooroefeningsinstituut groote winst valt te boeken.

De lichting 1937 zal de eerste zijn welke — behoudens dan de voorgeoefende uitstellers van oudere lichten — onder normale voorwaarden zal kunnen worden opgeleid en gevormd.

Mil.-Rechtelijk Tijdschr., deel XXXI, afl. nr. 3 (Nov. 1935).

De aangehaalde aflevering vangt aan met een betoog, waarin de Redactie zich o.m. uitspreekt nopens de bezwaren, welke zij verbonden acht aan opvolging van de in aant. 5 ad art. 66 W. K. van „*De practijk van het militaire tuchtrecht*” vervatte suggestie, om met de eventueele bestraffing van den klager ter zake van onredelijk beklag, te wachten tot nadat diens zaak volledig haar beslag van hebben verkregen, hetgeen het geval is na het verstrijken van den termijn van 2 dagen, genoemd in art. 67 W. K. of, wanneer klager 's Hofs eindbeslissing inroept, nadat die beslissing zal zijn gevallen.

Op blz. 311/312 van de Juli-aflevering 1935 van ons tijdschrift hebben wij

de redenen uiteengezet, welke naar onze meening pleiten voor het door de samenstellers van „*De practijk van het militaire tuchtrecht*” in overweging gegeven standpunt. Wij mogen den belangstellenden lezer daar wel naar verwijzen.

De hooggeachte Redactie van het M.R.T. zou het daarentegen niet juist achten, wanneer de meerdere van art. 61 W.K., die overtuigd is dat de klager ter zake van zijn onredelijk beklag behoort te worden gecorrigeerd, daarmede nochtans zou wachten tot hem bekend is, hoe het Hof over de zaak denkt. De Redactie erkent weliswaar de door ons naar voren gebrachte bezwaren, welke kunnen voortvloeien uit onmiddellijke bestraffing, wanneer deze zou worden gevolgd door gegrond- of gedeeltelijk gegrondverklaring door het Hof van het voortgezet beklag, doch zij acht die bezwaren minder ernstig dan die, welke zij verbonden acht aan uitstel van een noodzakelijk geachte bestraffing.

Deze gedachtenwisseling heeft het nut gehad, dat onze lezers, die te eeniger tijd als beklagrechtter voor het besproken geval mochten komen te staan, weten dat deze zaak twee kanten heeft, welke nu voor hen zijn belicht en waaruit zij hun keuze zullen kunnen doen.

In de rubriek „*Militaire Rechtspraak*” is op blz. 299 opgenomen de Beschikking van het H.M.G. van 28 Juni 1935, houdende eindbeslissing op het beklag van een onderofficier, die was gestraft omdat hij eigendunkelijk was afgeweken van een door hemzelf ontworpen en door zijn chefs goedgekeurde regeling van afbetaling van schulden, welke vrijwillig getroffen regeling hem voor bestraffing op grond van art. 22 R.K. had gespaard.

Dit geval betreft dus niet het schenden van de krijgstucht door het maken van schulden, als waarop art. 22, sub c, R.K. het oog heeft, maar onkrijgstuchtelijk optreden, door zich niet te houden aan een met medewerking van den militairen chef vastgestelde afbetalingsregeling.

Verder treffen wij op blz. 306 het Vonnis van den Krijgsraad te 's-Hertogenbosch van 18 Juni 1935, houdende veroordeeling van een militair die, met verbreking van (licht)arrest, zich had schuldig gemaakt aan opzettelijke ongeoorloofde afwezigheid.

Het Vonnis heeft voor ons in zoover belang, dat eruit blijkt, dat de genoemde Krijgsraad is teruggekomen van zijn aanvankelijk standpunt — door ons vermeld in noot (5) op blz. 265 van de Juni-aflevering 1935 van ons tijdschrift — toen het college in een overeenkomstig geval het verbreken van arrest als strafverzwarende omstandigheid in den zin van art. 99, eerste lid, sub 4°, W. v. M. S. („terwijl hij is dienstdoende”) in aanmerking nam.

De belangstellende lezer zij op dit stuk nog eens verwezen naar aant. 5 ad art. 56 W.K. in „*De practijk van het militaire tuchtrecht*”.

In het Voorloopig Verslag van de IIde Kamer betreffende de ontwerp-Defensiebegroting voor het jaar 1936, vestigden „eenige leden” er de aandacht op, „dat de troep bij oefeningen en marschen soms van de zijde van „het publiek beleedigingen moet ondervinden. Meestal is in die gevallen geen „politie aanwezig om proces-verbaal op te maken. In zulk geval kunnen de „officieren, naar deze leden meenden, niet optreden.”

De Memorie van Antwoord behelst te dezer zake (blz. 8): „Mocht zich (echter) een dergelijk geval voordoen, dan is een ieder, die

„het plegen van dit misdrijf constateert, krachtens art. 53 van het Wetboek van Strafvordering ¹⁾ gerechtigd hieromtrent een klacht in te dienen en den verdachte zoo noodig aan te houden en voor te geleiden. De meening, dat, indien geen politie aanwezig is, tegen een dergelijke belediging niet zou kunnen worden opgetreden, kan de ondergeteekende derhalve niet deelen.”

Met de aanneming op 29 November 1935 in de Iste Kamer van het zgn. „*Aanpassingsontwerp*”, is tevens tot stand gebracht de wijziging van art. 42 der Dienstplichtwet, welke wij in ons overzicht op blz. 477/478 van den vorigen jaargang hebben besproken.

¹⁾ Art. 53 W. v. Sv. bepaalt o.m.:

„In geval van ontdekking op heeter daad is ieder bevoegd den verdachte aan te houden.

„Geschiedt de aanhouding door een ander”, — (dan een opsporingsambtenaar) — „dan levert deze den aangehoudene onverwijld aan een opsporingsambtenaar” — (zie aant. 5 ad art. 46 W. K. in „De practijk van het militaire tuchtrecht”) — „over”.

ADVIEZEN EN INLICHTINGEN

Vraag 32. Aan een officier bij de Kon. Landmacht, in het bezit van het onderscheidingssteeken voor langdurigen dienst als officier, die voor zijne benoeming tot tweede-luitenant heeft gediend als vrijwillig dienend militair beneden den rang van tweede-luitenant, werd gedurende laatstbedoelden dienst toegekend de bronzen medaille.

Is deze officier op grond van het gestelde in art. 76, zevende lid, R.I.D.K.L. verplicht in ceremonieele tenue de, ook van Rijkswegen verstrekte, medaille voor langdurigen dienst te dragen tegelijk met het eereteken voor langdurigen Nederlandschen dienst als officier?”

Antwoord. Uit het bepaalde in het voorlaatste lid van de beschikking van den M. v. O. van 24 Mei 1919, IIIde Afd. nr. 269 (5de B.U. blz. 383) dat — bij benoeming tot officier — aantekeningen van vorigen dienst, o.m. met betrekking tot toegekende onderscheidingssteeken voor zes- of meerjarigen dienst, vóór die benoeming, *haar nut hebben verloren*, blijkt de opvatting, dat door de benoeming tot officier, het daarvoor liggende tijdvak, voor wat betreft het bezit van die onderscheidingssteeken, wordt beschouwd als te zijn afgesloten.

Hieruit volgt, dat de *verplichting* tot het dragen daarvan niet meer bestaat.

Voorts bepaalde de M. v. O. in 1911, naar aanleiding van een desbetreffende tot Zijne Excellentie gerichte vraag, dat de aantekening in het stamboek van officieren, betreffende eere-medailles (Oranje-Nassau) niet moet worden overgenomen, op grond van de overweging, dat zij in zooverre met de dienstmedailles op één lijn kunnen worden gesteld, dat zij meestal door den gerechtigde, na zijn benoeming tot officier, niet meer zullen worden gedragen.

DE MUNITIËN VAN ONS 7 VELDGESCHUT

DOOR F. G. DÜRST BRITT

Kapitein der artillerie, toegevoegd aan den Inspecteur der Artillerie.

Bij de vervanging van het oude veldgeschut van 8 St. door het tegenwoordige 7 veldgeschut omstreeks de jaren 1904 t/m 1907 waren daarbij als projectielen de gkt. en de g. (later genoemd bg. No. 1) ingedeeld. De gkt. was daarbij het hoofdprojectiel (tegen levende doelen); de g. met vrij snel werkende buis en gevuld met pikrinezuur had tot taak de bestrijding van doelen achter schilden (springpunt ± 0.5 m achter het schild), waarvan de toepassing eerst na invoering van den kanonterugloop bij de artillerie mogelijk was gebleken. ¹⁾

Het streven naar vereenvoudiging van de beide bij het veldgeschut ingedeelde projectielen was oorzaak, dat naar middelen werd omgezien om de eigenschappen van beide projectielsoorten in één soort te vereenigen. Daar de werkingswijze van de gkt. en de g. zeer uiteenloopen, is het duidelijk, dat vele moeilijkheden moesten worden overwonnen om een vermindering in uitwerking, zoowel te eener als te anderzijde, zoo gering mogelijk te doen zijn. Zoo ontstond het eenheidsprojectiel EHRHARDT—VAN ESSEN, waarvan den toenmaligen 1en Luitenant der Artillerie P. D. VAN ESSEN de eer toekomt een der eerste ontwerpers geweest te zijn.

Nadat bij de C. v. P. een uitgebreide technische beproeving van het projectiel had plaats gehad, werd de tactische beproeving aan een speciale commissie opgedragen. Vermeldenswaard is, wat deze commissie in de slotbeschouwingen van haar verslag onder de aandacht bracht:

„Bij deze tactische beproeving is naar de overtuiging der Commissie gebleken, dat bij *oorlogsvuren* het eenheidsprojectiel Ehrhardt—van Essen in uitwerking niet alleen niet ten achter zal staan bij de thans gebruikelijke projectielsoorten, doch deze in den regel nog zal overtreffen. Het thans beproefde eenheidsprojectiel zal onze Bereden Artillerie dus niet slechts *het groote voordeel der zeer vereenvoudigde munitie-aanvulling* kunnen verschaffen, dat is: *het voordeel*, waarom men naar een eenheidsprojectiel zocht, maar bovendien zal het de vuurleiding vergemakkelijken en, ook in verband daarmee, de uitwerking verhoogen.

Alle overwegingen tezamen vattende, was de Commissie van oordeel, dat tot de invoering van het eenheidsprojectiel Ehrhardt—van Essen moet worden overgegaan.”

In 1912 besliste de toenmalige M. v. O. dienovereenkomstig en werd het eenheidsprojectiel onder den naam: brisantgranaatkartets van 7 cm bij ons

¹⁾ In de munitievoorzieningen werden 4 g. en 36 gkt. medegevoerd; in de caisson-achterwagens 16 g. en 48 gkt.

veldgeschut ingevoerd met de bedoeling de munitie-uitrusting uitsluitend uit deze projectielen te doen bestaan. Bij den aanvang van de mobilisatie waren de aantallen bgkt. echter nog niet van dien aard, dat daarmede alle batterijen konden worden uitgerust, zoodat toen maar enkele onderdeelen, uitsluitend uitgerust met bgkt., te velde konden gaan. Bij de overige onderdeelen bleef dus de uitrusting met gkt. en bg. No. 1 gehandhaafd.

De bg. No. 1 had inmiddels veel van haar beteekenis verloren, omdat zichtbare schildartillerie niet meer voorkwam en dus de kans op voltreffers op het materieel gering was geworden. Toen dan ook later de aanwezige voorraad bg. No. 1 was opgebruikt, bleef de bgkt. als eenige projectiel in de eerste munitie-uitrusting der batterijen over. Deze toestand kon niet bestendig blijven, omdat de aantallen beschikbare bgkt. niet van dien aard waren, om over een voldoende aantal schoten per stuk te kunnen beschikken. De moeilijkheden bij aanmaak van bgkt. in oorlogstijd waren oorzaak geweest, dat gezocht was naar een projectiel, dat in den mobilisatietijd kon voorzien in de behoefte aan een door de particuliere industrie snel en gemakkelijk te vervaardigen projectiel met krachtige werking. Hierdoor werd in 1916 de thans nog in de uitrusting aanwezige bg. (toen genaamd bg. No. 2 noodprojectiel), gevuld met trotyl en voorzien van een schokbuis met een vertraagde werking, ingevoerd. Deze vertraagde werking werd verkregen door op het slagkwik van het toenmalige slagkwikpijpje (thans een slagpijpje met loodazide) een extra vertraging aan te brengen, waardoor het projectiel eerst na het weder opstuiten in den tweeden boog sprong en waardoor de uitwerking op levende doelen verzekerd bleef.

Omstreeks 1928 werd naast de bgkt. de bg. (No. 2) in de munitie-uitrusting van 7 veld opgenomen. De bg. No. 2 werd daarbij, behalve van een buis met vertraagde werking voorzien van een buis met versnelde werking, omdat gebleken was, dat bij invalshoeken van 25° of meer het springen in den tweeden boog van een bg. voorzien van een buis met vertraagde werking, niet meer te verwachten was.

Nu kort geleden door gewijzigde tactische inzichten nieuwe munitiën (bg. verminderde lading; St. slanke bg.; brisantpantserkopbuizen) bij ons veldgeschut zijn ingedeeld en andere inzichten inzake het afgeven van tijdvuren een belangrijke vermindering van het aantal mede te voeren tijdprojectielen tot gevolg hebben gehad, was het noodzakelijk gebleken *de munitie-uitrusting van dit geschut algeheel te herzien*. Het is daarom van belang de verschillende thans daartoe behorende munitiën (projectielen en buizen) nader aan een korte bespreking te onderwerpen, teneinde daardoor meer bekendheid te geven omtrent de mogelijkheden, welke onder verschillende omstandigheden, met ons veldgeschut kunnen worden bereikt.

De groote verscheidenheid der thans tot de munitie-uitrusting behorende munitiën is een kwaal, welke nu eenmaal den vredesmunitievoorraad aankleeft. Eensdeels is men in het bezit van een grooten voorraad jaren geleden aangemaakte munitiën, welke niet zonder meer over boord kan worden gezet, anderdeels eischen de vooruitschrijdende techniek en de gewijzigde tactische inzichten invoering van nieuwe munitiën. Naarmate de vredesvoorraad bestaande munitiën slinkt, zullen deze dus door nieuwe moderner munitiën moeten worden vervangen. Zoolang echter deze vervanging nog niet heeft plaats gehad (hetgeen uit den aard der zaak langzaam gaat, omdat bij schietoefeningen jaarlijks een betrekkelijk klein aantal munitiën verschoten wordt), zal men noodgedrongen te velde moeten gaan met een groote verscheidenheid

munitiën, waarvan de kennis omtrent het gebruik *het abc* van iederen veld-artillerist behoort te zijn.

Natuurlijk kleven aan deze groote verscheidenheid munitiën groote bezwaren; ik noem slechts de ingewikkelde uitrusting van de munitievoertuigen der batterijen; de belading van de 4e compagnie van het autobataljon van een D.G. (A.M.T. van de Lt. B.); de samenstelling van de munitierantsoenen en de daarmee gepaard gaande ingewikkelde munitieaanvulling. Deze toestand wordt echter in oorlogstijd gaandeweg beter, naarmate meer munitiën worden verschoten en aanvulling zal moeten plaats hebben met in oorlogstijd aangemaakte munitiën.

Bij dezen aanmaak geldt als beginsel, dat — vooral uit een oogpunt van oorlogsaanmaak en vereenvoudigde munitie-aanvulling — het projectiel eenvoudig moet zijn en het aantal soorten projectielen tot een minimum moet worden beperkt. Het ideaal moet daarbij ten slotte zijn te komen tot *één projectiel*, dat met verschillende ladingen verschoten (dus gescheiden lading) — waarbij de ladingen door de toepassing van aanvullingsladingen kunnen worden samengesteld — en voorzien van één schokbuis (met ingebouwd slagpijpje; met uitschakelbare vertraging en zoo mogelijk met maskerveiligheid) en één tijdbuis (voor vuurregeling enz.), in de plaats treedt van de groote verscheidenheid in vreedstijd opgelegde munitiën. Dat hiernaar gestreefd wordt, zal uit de volgende regelen blijken.

Achtereenvolgens zullen in het kort worden besproken:

1. de bgkt. patroon.
2. de gkt. patroon.
3. de bg. patroon (met normale lading). ¹⁾
4. de bg. patroon VL. (met verminderde lading). ¹⁾
5. de St. slanke bg. ¹⁾
6. de IJ. slanke bg. ¹⁾
7. de rookgranaat.
8. de sb. No. 13.
9. de sb. No. 28.
10. de sb. No. 38. (brisantpantserkopbuis).
11. de (nog te ontwerpen) schokbuis met uitschakelbare vertraging.
12. de tsb. No. 5.
13. de tsb. No. 12.
14. de (nog te ontwerpen) tijdbuis.
15. het slagpijpje No. 3.

Er bestaat nog een kartetspatroon van 7 veld, behoord hebbende tot de munitie-uitrusting van het kazematkanon van 7 cm, welke echter niet in de munitie-uitrusting van 7 veld voorkomt.

Voorts heeft nog een g. patroon (buskruitgranaatpatroon) bestaan, welke eveneens bij het kazematkanon van 7 cm was ingedeeld.

Beide soorten patronen blijven daarom buiten bespreking.

ad. 1. Zooals reeds gezegd, bestond omstreeks 1928 de eerste munitie-uitrusting van 7 veld uitsluitend uit bgkt. patronen en waren de moeilijkheden van aanmaak van bgkt. in oorlogstijd oorzaak geweest, dat in de mobilisatie groote voorraden bg. (bg. No. 2 noodprojectiel) waren aangemaakt. Deze bg. namen in genoemd jaar haar plaats in de munitie-uitrusting van ons veld-

¹⁾ De bestaande bg. van 7 veld zal worden benoemd bg. No. 1 van 7 veld, terwijl de St. slanke bg. en de Y. slanke bg. van 7 veld resp. bg. No. 2 en bg. No. 3 van 7 veld zullen worden benoemd.

geschut in en wel in een verhouding van $\frac{2}{3}$ bg. en $\frac{1}{3}$ bgkt., zoowel voor de uitrusting van de munitievoertuigen der batterijen; voor den toenmaligen A.M.T. en voor de aanvullingsrantsoenen. De bg. waren daarbij, zooals gezegd, behalve van een traagheidsbuis (sb. No. 13) van een snelwerkende buis (sb. No. 28) voorzien, waardoor de uitwerking tot op de grootste afstanden verzekerd was. In de eerste munitie-uitrusting, in den A.M.T. en in de rantsoenen werden daarbij de bij de projectielen behoorende buizen luchtdicht medegevoerd in afzonderlijke bussen. Alleen in de rantsoenen waren de bgkt. van buis voorzien. Bij deze bgkt. bleven uit kostenoverwegingen de buizen geplaatst, omdat reeds van huis uit de bgkt. compleet met buis in bussen waren verpakt; de bgkt. werden op de aanvullingsplaatsen ontblijkt, en met buis in de munitievoertuigen medegevoerd. Dit was te aanvaarden, omdat bij noodzakelijk gebleken aanvulling gerekend mocht worden, dat deze bgkt. ook zouden worden verschoten en dus niet te lang aan de schadelijke weersinvloeden (t/o van de tsb.) zouden behoeven te worden blootgesteld.

De moeilijkheden van het aankweken van behoorlijke vuurleiders, daarbij gevoegd de uitzonderingsgevallen, waarin uitwerkingsvuren met bgkt. (gkt.) zouden moeten worden afgegeven, — zoo zij zich al voordoen — waren oorzaak, dat de meening meer en meer veld won, om het tijdprojectiel voor het afgeven van tijdvuren af te schaffen en dit te doen vervangen door de bg. als hoofdprojectiel in de munitie-uitrusting.

Immers de bgkt. (gkt.) staat, in schokstelling verschoten tegen alle doelen, in tijdstelling verschoten tegen alle andere dan levende doelen — met uitzondering van kabelballons —, sterk bij de bg. ten achteren (aan de gkt. in schokstelling verschoten kan zelfs vrijwel in het geheel geen waarde worden toegekend), zoodat voor deze vuren steeds van de bg. zal worden gebruik gemaakt. Voorts is tegen ongedekte, levende doelen alleen dan goede uitwerking met tijdprojectielen te verkrijgen, indien de springhoogte goed geregeld is, waartoe — mede gelet op de eischen van een verrassende vuuropening en een zeer snel verloop, welke het vuur tegen deze doelen kenmerken — in het algemeen geen gelegenheid zal bestaan. Hierbij komt, dat de grootere eenvoudigheid van het bg. vuur — mede in aanmerking genomen het gemiddeld te verwachten peil van geoefendheid onzer vuurleiders — belangrijk grootere waarborgen schenkt voor een betere regeling, waarneming en ligging van het bg.- dan van het tijdvuur.

Bij deze beweegredenen voegen zich dan nog enkele van anderen aard, zooals de reeds vermelde moeilijke oorlogsaanmaak, de gevoeligheid der sasbuizen, waardoor spoedig grootere spreidingen ontstaan en ten slotte de noodzakelijkheid van ons veldgeschut, om het vuur van de rechtstreeks steunende artillerie zoo dicht mogelijk vóór de eigen infanterie te kunnen brengen en zich zoo duidelijk mogelijk te doen afteekenen. Het gebruik van tijdprojectielen zal dan ook in oorlogstijd in hoofdzaak beperkt moeten blijven tot vuurregelingsdoeleinden (vuur zijdelings regelen; hoofdrichting en richtlijnverbandschieten; inschieten met den lichtmeetdienst). Het vorenstaande is dan ook reden geweest, dat de uitrusting met bgkt. thans is teruggebracht tot $\pm \frac{1}{12}$ van de totale munitie-uitrusting.

Wel is nog getracht de bgkt. door inwendige wijziging als bg. geschikt te maken (door het aanbrenge van een vertraging in de bestaande tsb. No. 12 bleek het n.l. mogelijk een springpunt in den tweeden boog te verkrijgen); de gehouden proeven hebben echter geenerlei afdoende resultaten opgeleverd. Wie hierover meer wil weten, verwijs ik naar de hieromtrent ingediende ver-

slagen, voorkomende in het Beknopt Overzicht der Proeven en Oefeningen, welke in het jaar 1932 met artillerie-materieel hebben plaats gehad (B.O. 1932, blz. 20 en 21).

Nog zij vermeld, dat in 1917, ter bestrijding van luchtdoelen bij het kanon van 7 veld de bgkt. van 7 cm werd ingevoerd, waarvan de tsb. No. 12 zoodanig was gewijzigd, dat in de lucht een springwerking werd verkregen als van een bgkt. schok. De gewijzigde tsb. No. 12 werd genaamd tsb. No. 13. De bgkt. tegen luchtdoelen werden later in de munitie-uitrusting van de kanonnen van 7 tl. (ingedeeld bij de luchtdoelartillerie) opgenomen.

ad 2. De gkt. patroon voorzien van een tsb. No. 5, eens het hoofdprojectiel van onze veld-artillerie, had na de invoering van de bgkt. patroon veel aan waarde ingeboet.

Bij de sterke vermindering van het aantal tijdprojectielen, kwam de gkt. patroon dan ook niet meer in de munitie-uitrusting voor. Wel werden toenmaals de nog aanwezige gkt. patronen beschikbaar gehouden, om daarmede de latere rantsoenen van tijdprojectielen te kunnen voorzien, thans nu de munitie-uitrusting aan tijdprojectielen tot een minimum is teruggebracht, komen zij in deze uitrusting in het geheel niet meer voor en worden zij opgebruikt om bij de schietoefeningen, in schokstelling verschoten, de in voorraad zijnde bg. patronen te sparen. De tijd is niet meer ver af, dat dit eens zoo machtige projectiel bij het veldgeschut zal zijn verdwenen (sic transit gloria mundi!).

ad 3. Tot voor kort was dus de bg. (V. 500 m/sec.; gewicht 6 kg) het hoofdprojectiel bij het veldgeschut. Verschoten met een traagheidsbuis (sb. No. 13), voorzien van een slagpijpje met vertraging (slagpijpje No. 3), is uitwerking verzekerd tot 4500 m. Het projectiel springt dan in den tweeden boog en de vertraging is zoodanig ingesteld, dat het projectiel springt op zoodanige hoogte, dat nog waarneming mogelijk is. Het was een compromis tusschen uitwerking en waarneming, waarbij wel geen ideaal springpunt verkregen werd, maar waarbij de waarneming verzekerd was.

Boven den afstand van 4500 m komen de bg. met sb. No. 13 niet meer uit den grond. Vandaar dat gezocht werd naar een andere schokbuis, welke waarborgen geeft tot uitwerking tot de grootste afstanden, welke met de bg. konden worden verkregen. Deze buis is gevonden in de snelwerkende buis (sb. No. 28), zonder maskerveiligheid, welke bij aanslag op den grond direct springt en naarmate de afstand toeneemt (grootere invalshoeken) een betere uitwerking waarborgt. Boven den afstand van 4500 m tot den maximum afstand, welke met de bg. voorzien van sb. No. 28 kan worden bereikt (8450 m), moet dan ook van deze sb. worden gebruik gemaakt.

Beide genoemde buissoorten, en ook het bij de sb. No. 13 behorende slagpijpje No. 3, worden luchtdicht verpakt in bussen medegevoerd; de bg. zijn daarbij voorzien van een buisgatschroef.

(Slot volgt.)

LEVEN EN STREVEN IN DE KONINKLIJKE LANDMACHT

DE WEERMACHT IN DE KENTERING.

Evenals na Waterloo, 1839 en 1870 volgde ook op de krachtsontplooiing van 1914—'18 een *inzinking*, te dieper omdat groote kringen van het Nederlandsche volk zich lieten begoochelen door het fata morgana van den eeuwigen vrede. „Deze natie is niet bereid haar veiligheid te secureeren indien haar de perikelen niet zeer klaar voor oogen staan”, schreef JAN DE WIT en sedert is de mentaliteit van ons volk in dit opzicht niets veranderd.

Onder de motto's „vermindering van financieele en persoonlijke offers”, „versobering” e. d., soms zelfs onder de aantrekkelijke leuze „verbetering door bezuiniging”, volgde de eene reorganisatie op de andere. De daaraan verbonden inkrimpingen werden steeds ten uitvoer gebracht, de somtijds als compensatie ontworpen maatregelen (instelling van oefenkampen, verbetering van het materieel) werden niet of slechts ten deele uitgevoerd.

In 1934 viel te vreezen, dat de weermacht den genadeslag zou ontvangen en dat, na het aanbrengen van de 25 à 30 millioen bezuiniging, geeischt bij de instelling van de commissie-IDENBURG, niet meer dan een skelet zou overblijven. Het blijft de groote verdienste van deze commissie, dat zij, bij een loyale vervulling van haar opdracht, duidelijk heeft weten te doen uitkomen, dat, na uitvoering van haar voorstellen, het defensie-apparaat niet meer in staat zou zijn aan de doelstelling te beantwoorden. De herlevende nationale geest, de verandering in de internationale verhoudingen, het zich opdringen van gevaren, waarvoor men lang de oogen had gesloten gehouden, deden het hunne om de weermacht nog juist op het randje van den afgrond te doen halt houden. Ware dit alles enkele jaren later gekomen, dan zou wederopbouw in afzienbaren tijd wellicht nauwelijks mogelijk zijn geweest.

Dit was het *keerpunt*. De memorie van antwoord ¹⁾ bij de defensiebegroting voor 1936 en het wetsontwerp tot instelling van een fonds tot verbetering van de materieele uitrusting, met de daaraan verbonden memorie van toelichting ²⁾, brachten de weermacht, na een eb van 17 jaar, *in de kentering*.

Allereerst treft de rusterlijke erkenning van den *grooten achterstand* (M. v. A., blz. 3) *in de materieelvoorziening*, onmisbare voorwaarde voor verbetering en, indien deze verbetering tevens wordt aangekondigd, geenszins schadelijk voor de preventieve waarde van de weermacht. Wij streepten, ons bepalende tot de landmacht, in dit opzicht aan:

— ten aanzien van de sterkte der *luchtstrijdkrachten* bestaat een *aanmerkelijke achterstand*, terwijl bovendien van het aanwezige vliegmaterieel een niet onbelangrijk deel als verouderd moet worden beschouwd (M. v. T. blz. 3; M. v. A. blz. 5);

— onze *artilleristische bewapening* is eensdeels veel te zwak en anderdeels niet naar den eisch georganiseerd (idem), een reserve van voldoende moderne vuurmonden is niet aanwezig (M. v. A., blz. 20);

— de *munitievoorraad* van het aanwezige geschut vertoont een tekort (idem);

— de *paardensterkte* bij de eskadrons is te gering (M. v. A., blz. 21);

— er zijn meer uitgebreide en krachtiger *afweermiddelen tegen vijandelijke luchtaanvallen* noodig (M. v. T. blz. 3);

— de infanterie behoeft een modern licht infanteriekanon geschikt voor *vechtwagenbestrijding* (M. v. T., blz. 3).

Ter voorziening in deze nooden, welke de Regeering *urgent* acht, wordt nu ingesteld het z.g. *defensiefonds* van 53,4 millioen, waarvan 31 millioen voor de Landmacht. Deze gelden kunnen in vier jaar tijds worden gebruikt. Gedurende deze jaren zullen op de begrooting geen gelden voor „materieel der artillerie” worden uitgetrokken, waarvoor

¹⁾ Verder aangehaald als M. v. A. Hierbij was gevoegd het *overzicht* opgenomen aan het slot van dit artikel.

²⁾ Verder aangehaald als M. v. T.

Overzicht betreffende den militairen dienstplicht en den duur der opleidingen voor de niet gegradueerde dienstplichtigen, de vredessterkten en de uitgaven voor de weermacht in 14 Europeesche Rijken.

Staat	Bevolking in miljoenen	Militaire dienstplicht.				Eerste oefening.	Herhalings-oefeningen.	Vredessterkte (Land- en luchtmacht).		Uitgaven voor de weermacht (leger, vloot en luchtmacht).		
		Dienst in:	Jaren	Totale duur.	ge-middelde dag-sterkte.			% van de bevolking	mill. in de lands-munt.	per hoofd der bevolking in guld. 1) grooting.	% van de geheele Staatsbe-voering 2) grooting.	
I	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
België . . .	8.2	Actieve leger en reserve Territoriale leger	15 10	25	8—14 m. ³⁾	42 dagen in de eerste 10 j. ³⁾	67 800	0,83	1763 (1934)	10,68	16,9	
Denemarken	3.6	Linie Reserve	8 8	16	5 m. (inf. en onber. art.) ⁴⁾	2 × 25 d.	10 900	0,3	58 (1934/35)	5,20	16,3	
Estland ..	1.1	Actieve leger Res. ter onmid- delijke besch. Reserve I Landweer I	1 4 20 10	35	12 m. (inf., cav. en art.) overigen 18 m.	4 herh. oef. totaal 6 m. 2 herh. oef. totaal 6 w.	10 600	1	11,9 (1934/35)	4,37	19,35	
Finland ..	3.5	Actieve leger Reserve Landweer I	11 18 20	39	12 m.	40 dagen	33 500	1	580 (1933)	5,31	20,57	
Frankrijk .	41.9	Actieve leger Ter beschikking 1ste reserve 2de reserve	1 3 16 8	28	12 m.	3 weken 2 + 2 à 3 w. 1 week	360 500	0,86	17 530 (1934)	40,60	35,7	
Griekenland	6.6	Actieve leger Reserve A Reserve B	1½ 17½ 10	29	18 m.	—	58 400	0,89	1790 (1933/34)	3,71	30	
Italië . . .	42.4	de weermacht	34	34	18 m.	Verschillende korte herh.oef. tot het einde v. h. 10de jaar volgende op dat waarin zij met groot verl. zijn gezonden	247 000	0,58	4489 (1934/35)	12,68	21,2	

Nederland	8.3	de weermacht	21	21	5½ m. (cav., ber. art. en luchtv.: 15 12 en 12)	40 dagen in de eerste 6 jaar	17 200	0,2	63,5 (1934)	7,65	8,69
Polen	33.2	Actieve leger Reserve Terr. leger	2 17 10	29	2 j. (cav. en ber. art. 25 m.)	14 weken	266 000	0,8	829 (1933)	6,96	33,7
Portugal . .	6.8	Actieve leger Reserve v. h. act. leger Terr. reserve Recruteeringsres.	4 16 5 3	28	15 m.	—	27 000	0,4	576 (1934)	5,59	16
Spanje . . .	24.2	Actieve leger Ter beschikking 1ste reserve 2de reserve	1 5 6 6	18	12 m.	—	113 700	0,47	668 (1934)	5,80	16
Tsjecho-Slo- wakije . .	14.8	Actieve leger 1ste reserve 2de reserve	2 18 10	30	2 j.	14 weken 5)	178 400	1,2	2000 (1934)	8,30	26
Zweden . .	6.2	1ste ban 2de ban Landstorm	11 4 3	23	90—140 dagen 6)	2 × 25 dag. 7)	20 600	0,33	102,8 (1933/34)	5,61	14,3
Zwitserland	4.1	Elite Landweer Landstorm	13 8 8	29	60—102 dagen 8)	8 × 11 dag. 8)	12 500	0,3	91,2 (1934)	10,91	12

1) Omrekening koers van 1 November 1935.

2) Van een contingent van 44 000 dienstplichtigen dienen 20 200 8 m., 17 800 12 m., 3 600 13 m. en 2 400 14 m.

3) Bovendien in de eerste 10 jaar de dienstpl. der inf. en de dienstpl. der art. van de Legerkorpsartillerie en van de inf. divisies 2 herh.oef. van 8 d.

4) Lijfgarde 305 d., cav. 365 d., bereden art. 215 d., genietr. 180 d., luchtstrijdkrachten 200 d.

5) Bovendien kunnen de dienstpl., die behooren tot de 1e reserve, in geval van invoering van een nieuw wapen en wanneer het belang van de landsverdediging zulks eischt, voor een extra herhalingsoefening van ten hoogste 4 weken worden opgeroepen.

6) Inf. 90, cav., art. en genietr. 140, luchtstrijdkrachten 200 d.

7) Cav., art. en genietr. 2 × 30 d.

8) Inf. 88 (eerste oef.) + 7 × 11 (herh. oef. élite) + 1 × 11 (herh. oef. landweer) dagen = 176 dagen.

Cav. 102 (") + 8 × 11 (" ") " = 190 "

Art. 88 (") + 7 × 14 (" ") + 1 × 11 (" ") " = 197 "

Genie 88 (") + 7 × 11 (" ") + 1 × 11 (" ") " = 176 "

op de begrooting voor 1936 aanvankelijk 3,6 miljoen was geraamd. De extra gelden voor het verkleinen van den materieelen achterstand bedragen dus, voor de landmacht, 31 miljoen min $4 \times 3,6$ miljoen = 16,6 miljoen, verdeeld over vier jaar. Het spreekt vanzelf, dat hiermede een achterstand, welke in de jaren 1914—'18 noodzakelijkerwijze was ontstaan³⁾ en in de zeventien volgende jaren relatief nog is toegenomen aangezien Nederland van 14 Europeesche Rijken het geringste % van de Staatsbegrooting voor de defensie bestemde⁴⁾, niet ten volle kan worden ingehaald, zelfs niet voor zoover de Regeering dit urgent acht. Wel kan hiermede een krachtig begin worden gemaakt. Blijkens de M. v. T. zal dit omvatten: *aanmerkelijke versnelling van het tempo van aanschaffing van modern luchtdoelgeschut* (de eerste aflevering zal binnenkort plaats hebben), *aanschaffing van vliegtuigen, aanschaffing van infanteriegeschut, aanvulling van de munitie* en verder toebehooren, *het maken van een aanvang met de moderniseering en versterking van het artilleristisch vermogen* onzer groote eenheden (M. v. T. blz. 3; met de voorziening in dit urgentiepunt wordt dus nog slechts begonnen).

Voorts zal uit het defensiefonds worden bekostigd *de inrichting van kleine versterkingen bij de overgangen der groote rivieren en op enkele andere voor de verdediging van ons land van bijzonder belang zijnde punten (kazematten)* (M. v. T., blz. 4). Deze verdedigingswerken hebben ten doel te kunnen verhinderen, dat een aanvaller met behulp van gepantserde en gemotoriseerde eenheden min of meer onverhoeds tot diep in het land zou kunnen doorstooten en daardoor de mobilisatie en de concentratie van de weermacht ernstig zou kunnen verstoren (M. v. A., blz. 7). Het spreekt vanzelf, dat bedoelde versterkingen daartoe te allen tijde een parate, geoefende bezetting moeten hebben. Omtrent de wijze, waarop deze zal worden verkregen, spreekt de Regeering zich in meergenoemde staatsstukken nog niet uit. In België is tot soortgelijk doel opgericht het Korps Ardensche Jagers. Men heeft daar een afzonderlijk korps gevormd, omdat, indien men deelen van het veldleger zou uiteentrekken voor de grensdekking, deze eenheden aan het operationele orgaan zouden komen te ontbreken.

Zoodra de stand der geldmiddelen zulks toelaat, zal de *paardensterkte der eskadrons geleidelijk weder worden opgevoerd*.

Omtrent de *personeele aangelegenheden* van ons leger — minstens even belangrijk als de materiele — blijkt uit hetgeen de Regeering terzake mededeelt, het volgende.

— Het *officierskorps* was zoodanig ingekrompen, dat in de vredesbehoefte niet meer naar behooren kon worden voorzien. Door uitbreiding van de officiersencadreering, met officieren vrij komende door de opheffing van het V. O. I., is hierin voorzien (M. v. A., blz. 17).

— Het *korps onderofficieren* is verouderd. Het Capitulantenstelsel zal een verder optreden van dit euvel verhinderen. (M. v. A., blz. 17).

— Een *uitbreiding van het contingent* zou gewenscht zijn op grond van de volgende daaraan verbonden voordeelen:

a. voor het verkrijgen van de vereischte oorlogssterkte zouden minder lichteningen noodig zijn dan thans het geval is en derhalve de strijdmacht in Iste linie in het algemeen uit jonger personeel bestaan;

b. betere gelegenheid zou bestaan om de aanvoerders te scholen, zowel in het aanvoeren van kleine als van grootere verbanden.

Naar het oordeel van de Regeering laat de financieele toestand des Rijks verhooging van het contingent voorshands echter niet toe. Teneinde althans eenigermate tegemoet te komen aan het euvel, dat onze weermacht een te groot aantal lichteningen behoeft om bij mobilisatie de noodzakelijke oorlogssterkte te verkrijgen, bereidt de Regeering wederinvoering van de *derde herhalingsoefening* voor (M. v. A., blz. 19).

Het wil ons voorkomen, dat de Regeering hier heeft gewezen op het grootste euvel — vele andere euvels medebrengende — dat ons huidig legerstelsel, na de afschaffing van het V.O.I., aankleeft. Moge het „voorshands” niet te lang duren!

— *Verlenging van den eerste-oefeningstijd* van verschillende categorieën dienstplichtigen moet op zichzelf eveneens wenschelijk worden geacht, niet alleen omdat alsdan te allen tijde over een voldoende sterkte geoefend personeel zou kunnen worden beschikt, maar ook omdat de in de afgelopen jaren opgedane ervaring heeft geleerd, dat de duur van den eerste-oefeningstijd voor de dienstplichtigen der onbereden wapens, alsmede voor de onberedenen der bereden wapens aan den korten kant moet worden geacht.

Ook hier meent de Regeering, dat 's Rijks financiën voorshands geen wijziging toelaten (M. v. A., blz. 19).

³⁾ Zie BOSBOOM, „In moeilijke omstandigheden”.

⁴⁾ Zie het overzicht aan het slot van dit artikel.

Samenvattende meenen wij, dat de uitdrukking „in de kentering” den huidigen toestand van 's lands weermacht juist weergeeft. De Regeering erkent rondborstig de gebreken, welke ons leger in materieel en in personeel opzicht aankleven, maakt een kloek begin met de opheffing van de materiele gebreken en tracht de personeele feilen ietwat te verzachten. Moge de kentering doorzetten en moge het vloed worden alvorens het te laat is, opdat de weermacht te allen tijde kan voldoen aan haar doelstelling, welke de Regeering thans duidelijk heeft geformuleerd met de volgende woorden:

„De *doelstelling van de Nederlandsche weermacht*, zoo hier te lande als in Nederlandsch-Indië, kan kortweg aldus worden aangeduid, dat die weermacht dient om, naast handhaving van orde en rust, de naleving der verplichtingen, die op het Koninkrijk als lid der volkerengemeenschap rusten, te verzekeren. Deze doelstelling brengt mee, dat de weermacht van zoodanige sterkte en uitrusting zij, dat zij voldoende ontzag inboezemt om een vreemde mogendheid te weerhouden lichtvaardig tot schending onzer neutraliteit over te gaan en dat zij in staat zij de schending dier neutraliteit — indien zij onverhoopt mocht intreden — met kracht te wederstaan. Hierin ligt opgesloten, dat ook tegen hen die een aanslag op onze onafhankelijkheid mochten ondernemen, krachtige weerstand geboden moet kunnen worden.

De gebeurtenissen der laatste maanden hebben duidelijk aangetoond, dat, hoezeer eenerzijds de beteekenis der „collectieve veiligheid” in het Volkenbondssysteem beoogd, ook voor een land als Nederland geenszins valt te onderschatten, anderzijds in de tegenwoordige phase van de ontwikkeling van den onderlingen bijstand geen groote verwachtingen mogen worden gekoesterd omtrent een snelle militaire hulp.” (M. v. A., blz. 1.)

ONS PONTONWEZEN

Bij de foto's van het Pontonwezen, opgenomen in de December-aflevering van de *Militaire Spectator* zijn de onderschriften van de afb. 2 en 4 verwisseld. In het onderschrift van afb. 1 dient voorts voor afb. 2 te worden gelezen afb. 4.

Op een pont van 5 pontons No. 1 van den V. P. T. worden niet 300, doch slechts 200 man vervoerd (zie ook „Verzameling van pionier-technische gegevens” boekwerk No. 33, blz. 172). Het aantal werd teruggebracht als voorzorgsmaatregel tegen ongelukken, omdat het zonder opbreken van het dek niet mogelijk is na te gaan hoeveel water in de middelste ponton door golfslag is binnengedrongen. Zekerheidshalve is daarom de belasting verminderd, hoewel er plaats is voor ± 300 uitgeruste manschappen. Naar de op de pont opgestelde personen zou kunnen worden berekend dat dit vaarlichaam aan $\pm 15 \times 26$ man plaats biedt. Als zoodanig geeft de foto een minder juist beeld.

G. VAN DER MARK.

1e Luitenant. Adjudant van het K. P. en T.

BERICHTEN VAN PERSONEEL AARD.

Bij de Lichte Troepen.

Benoemd.

tot reserve-tweede-luitenant, met ingang van 1 Jan. '36.

bij het R.W.,

vaandrags J. FRESEMAN GRATAMA, D. VAN KRUGTEN, C. F. F. RINIA VAN NAUTA, B. H. JANSEN, J. J. H. HERMANS, T. F. A. BUIJS, L. A. L. M. LOBACH, J. VERHEUS, J. N. J. VAN EXEL, C. VAN DOP, A. H. M. DIEPERINK, J. J. OUDEGEEST, J. H. COPPENS, J. DE WAAL, J. KOPPENOL, G. J. HORSTHUIS en F. W. C. BLOM.

bij het I R.H.,

kornetten L. U. DE SITTER, A. F. E. BARON CREUTZ, F. J. J. BARON VAN HEEMSTRA en Jhr. D. VAN DEN BRANDELER.

bij het II R.H.,

kornetten E. C. WINTER, J. H. DE STOPPELAAR, T. H. M. BARON VAN RIJCKEVORSEL,

L. J. WELTER, F. J. KRANENBURG, Jhr. C. H. BEELAERTS VAN BLOKLAND en C. W. VERLOOP.

Bevorderd.

tot majoor bij het I R.H.

ritmeester A. J. E. MATHON, van den Staf cav., adjudant van den I.d.C., tevens C. Lt.B., 28 Nov.

tot reserve-eerste-luitenant, met ingang van 1 Jan. '36:

bij het R.W.,

reserve-tweede-luitenants W. E. NIJHUIS, F. E. J. VAN DER VALK, G. STORM, G. W. HUIZING, L. REEP, C. M. DE JONGH, J. H. T. SOETENS, P. H. SLUITER, C. W. NEIJSSSEL, J. H. DE HAAS, G. D. VAN EPEN, J. H. DE BRUIJN en G. P. SCHULLER, allen van het korps.

bij het I R.H.,

reserve-tweede-luitenants P. J. COUVÉE, Mr. B. F. EVERTS, W. H. WILDERVANCK, G. H. THEUNISSEN, G. W. CARON, E. C. W. RUEB, W. J. DUUVENÉ DE WIT en W. A. STORM DE GRAVE, allen van het korps.

bij het II R.H.,

reserve-tweede-luitenants E. S. DE JONGE, J. C. VAN LAER, Jhr. F. J. C. M. VAN RIJCKE-VORSEL, E. JELLINGHAUS, D. F. M. HUBRECHT en H. M. J. BOELEN, allen van het korps.

Overplaatsing, detachering, enz.

eerste-luitenant H. J. F. NAARDING, van 3 R.I., werkzaam bij den V.L.S. te 's-Hertogenbosch, eervol ontheven van die werkzaamstelling, overgeplaatst bij R.W. met bestemming om ter beschikking te worden gesteld van den garnizoenscommandant ten einde op te treden als fung. plaatselijke-adjudant en als beheerder der garnizoenswerkplaatsen.

ritmeester-adjudant W. E. MATHON, ontheven van het commando over I—II R.H. en tijdelijk bestemd voor speciale diensten.

ritmeester G. P. DE KRUIJFF, ontheven van de functiën van O.S.D. en belast met het commando over I-II R.H.

eerste-luitenant J. B. A. F. VAN EEKELN, ontheven van het commando over het M.P.-II R.H. en belast met het commando over de Vbd. A. - II R.H.

eerste-luitenant G. V. T. COHEN STUART, belast met het commando over het M.P.-II R.H.

eerste-luitenant G. F. IMMINK, ontheven van het commando over de Vbd. A.-II R.H. en ingedeeld bij het 2e eskadron.

eerste-luitenant W. R. VAN MIERLO, van het 2e overgeplaatst bij het 5e eskadron.

ritmeester Jhr. C. E. J. M. VERHEIJEN, van het II R.H. belast met het geven van onder-richt in paardrijden aan de leerlingen der Hoogere Krijgsschool.

ritmeester F. W. E. DE VRIES, van den Staf cav., ontheven van de detachering bij H.K. Vg.H. en definitief werkzaam gesteld ten bureele van den Directeur van het Remontewezen.

Decoratiën.

Luitenant-kolonel der cavalerie H. C. G. Baron VAN LAWICK, Gouverneur der Koninklijke Militaire Academie, Eereridder in de Johanniterorde.

Vergunning tot verblijf in Nederlandsch-Indië verleend aan:

reserve-tweede-luitenant J. G. ANDRIESSE, van R.W.

Vergunning tot verblijf in het buitenland in Europa verlengd tot 1 Dec. '36, voor reserve ritmeester V. F. W. OVERBEEK, van II R.H.

Bij de overige wapens en dienstvakken.

Benoemd.

tot reserve-kapitein bij het wapen der infanterie bij de Schoolcomp. M.D., met ingang van 1 Dec.

eervol ontslagen reserve-kapitein der genie W. J. VAN DAM (ouderdom van rang 6 December 1932).

tot reserve-luitenant-kolonel bij Staf V I. Brig.,

eervol ontslagen luitenant-kolonel J. GOVERS, 1 Jan. '36.

tot reserve-luitenant-kolonel bij Staf II I. Brig.,

eervol ontslagen luitenant-kolonel R. LAGAAIJ, 1 Febr. '36.

tot reserve-majoor bij II R.I.,

eervol ontslagen majoor H. J. VISSCHER.

Bevorderd.

- tot reserve-luitenant-kolonel, gerekend van 28 Sept. bij Staf VII I. Brig.
 reserve-majoor J. P. J. G. VAN BLARKOM, van 7 R.I. bij Staf III I. Brig.
 reserve-majoor J. H. A. MODDERMAN, van 12 R.I.
 tot reserve-kapitein, gerekend van 1 Nov.
 reserve-eerste-luitenant J. W. LAHNEMANN, van de Schoolcomp. M.D.
 tot reserve-majoor bij het 6e R.I., gerekend van 28 Sept.
 reserve-kapitein P. L. DOUWES, van 3 R.I.
 tot reserve-kapitein, gerekend van 1 Nov.
 reserve-eerste-luitenant H. J. SOUMAN, van 19 R.I.
 Met ingang van 1 Januari 1936:
 tot luitenant-kolonel bij 12 R.I. majoor R. LAGAAIJ, van dat regiment.
 tot luitenant-kolonel, onderscheidenlijk C—11 R.I. en C.—5 R.I.
 majoors H. P. VAN VUUREN en H. C. HONIG, resp. van 9 R.I. en van Staf Brig. Gr. en J. (I I. Brig.)
 tot majoor
 bij 7 R.I. kapitein H. VOORWALT, van het korps, bij Staf IV I. Brig. kapitein W. A. DE BRUIJN, adj. van 19 R.I., bij Staf VI I. Brig. kapitein W. L. A. C. VAN WOERDEN, van R. J., bij Staf VIII I. Brig. kapitein E. SNOEK, adj. van 5 R.I., bij de L.V.A. kapitein L. A. M. KOPPERT, van de L.V.A., bij het I.S.K. kapitein L. C. VAN DUUREN, C.—I.S.K., bij Staf II I. Brig. kapitein H. J. HEURARD, adj. van 15 R.I., bij 2 R.I. kapitein J. J. VERMEULEN, van 15 R.I., bij de L.V.A. kapitein J. H. SAR, van de L.V.A., bij 9 R.I. kapitein J. W. OOSTERVEEN, van Staf inf., bij 8 R.I. kapitein P. R. F. C. DE BRUIJN, van den Gen. Staf.
 tot majoor bij den Staf genie,
 kapitein C. MATTERN, van dien staf.
 tot kapitein bij den Staf genie,
 eerste-luitnants E. S. ZEEVENHOVEN, H. VAN DEN BOS en W. F. L. OTTEN, allen van dien staf.
 tot kapitein bij het R.G.Tr.
 eerste-luitnants K. VAN TAREL en H. VAN DER SLUYS, beiden van het korps.
 tot eerste-luitenant bij het R.G.Tr.
 tweede-luitnants H. J. VAN DER HAGE, A. NOTEBOOM, H. DE FREMERY, A. H. MOHR, C. SCHEP, J. G. SCHARP en T. VAN HUIZEN, allen van het korps.
 tot kapitein bij het dienstvak der mil. adm.
 eerste-luitenant A. VAN DER LIP, van dat dienstvak.
 tot reserve-majoor bij het R.G.Tr.
 reserve-kapitein Prof. Ir. R. L. A. SCHOEMAKER, van dat regiment,
 tot reserve-kapitein bij het R.G.Tr.
 reserve-eerste-luitnants Ir. J. H. REDELAAR, Ir. C. E. ALEXANDER, Ir. B. REINDERS Ir. F. H. A. VAN STEKELENBURG en Ir. H. B. M. HAANAPPEL, allen van dat regiment.

Overplaatsingen, detacheringen, enz.

- Majoor J. VAN VOORTHUIJZEN, van 4 R.I., overgeplaatst bij Staf Brig. Gr. en J. (I I. Brig.) 1 Jan. '36.
 Kapitein B. BRINKMAN, van 12 R.I., overgeplaatst bij R.Gr. 1 Jan. '36.
 Kapiteins A. NETZE en A. A. SCHWING, onderscheidenlijk van 8 R.I. en van 14 R.I., overgeplaatst bij R.J. 1 Jan. '36.
 Majoor M. W. L. VAN ALPHEN, van den Generalen Staf, overgeplaatst bij het wapen der infanterie en wel bij Staf Brig. Gr. en J. (I I. Brig.), 1 Jan. '36.
 Kapitein Ir. J. GOVERS, van 3 R.V.A., overgeplaatst bij den Generalen Staf.
 Reserve-luitenant-kolonel G. A. DE BRAUW, van Staf V I. Brig., overgeplaatst bij Staf VI I. Brig.
 Reserve-luitenant-kolonel Jhr. W. A. E. SNOECK, van Staf VI I. Brig., overgeplaatst bij Staf V I. Brig.
 Kapitein A. W. CLAASEN, van de Mil. Gasschool, benoemd tot Directeur van die School, 31 Dec.
 Eerste-luitenant K. TIMMERMAN, van 20 R.I., tijdelijk werkzaam gesteld bij het Korps politietroepen, te *Doesburg*.
 Eerste-luitenant C. A. BIJLAARD, van het R.M.A., gedetacheerd bij de Comm. v. proefn.
 Eerste-luitnants P. J. M. EVERS van S.R.O.I., C.W.J. BRUENS en G. F. VESTER, beiden van 12 R.I. en J. W. G. CORNET, van 20 R.I., allen gedetacheerd te *Amsterdam* tot het volgen van een rechtkundigen cursus. Eerstgenoemde eervol ontheven van zijn plaatsing bij S.R.O.I. en ingedeeld bij 13 R.I.

Tweede-luitenants A. J. DALHUYSEN, van 22 R.I., B.H. SLAGER, van 13 R.I., W. B. STRAVER, van 17 R.I. en H. W. J. BROEKMEIJER van 5 R.I., allen gedetacheerd bij de L.V.A. ter opleiding tot waarnemer.

Kapitein van den Generalen Staf Ir. J. GOVERS, bestemd voor de functie van adjunct-chef van den Staf der Ite Div. Majoor W. L. A. C. VAN WOERDEN, van Staf VI I.Brig., bestemd voor de functie van I.D.C. te *Middelburg*, 1 Jan.

Kapitein C. J. B. BOEKWIJF, van 1 R.I., overgeplaatst bij 9 R.I. (gehandhaafd in zijn functie van kapitein, toegevoegd aan den I.D.C. te *Leeuwarden*), 1 Jan.

eerste-luitenant S. BAKKER, van 13 R.I., overgeplaatst bij 17 R.I., 1 Jan. '36.

Kapitein W. C. MAAS, adjudant van het K.R.A., eervol ontheven van de functie van adjudant.

Kapitein C. W. L. BARON VAN BOETZELAER, van het K.R.A., benoemd tot adjudant van het korps.

Eerste-luitenant der mil. adm. H. P. L. VAN GESTEL, van het K.P. en T., werkzaam gesteld bij het D. v. D., 6 Jan. '36.

Eerste-luitenant der mil. adm. J. F. RUEB, van 9 R.I., overgeplaatst bij K. P. en T.

Majoor C. E. VAN WIJK, van Staf V I.Brig., overgeplaatst bij 2 R.I., als hoofdinstruc-teur, 1 Jan. '36.

Met ingang van 1 Januari 1936

zijn bestemd voor de functie van hoofdinstruc-teur, commandant van de regiments-school,

bij 4 R.I. majoor P. J. GAILLARD, C.—L.S. groep Amsterdam, bij 5 R.I. majoor J. DE VRIES, C.—L.S. groep Nijmegen; bij 7 R.I. majoor H. VOORWALT, bij 8 R.I. majoor P. R. F. C. DE BRUIJN, bij 9 R.I. majoor J. W. OOSTERVEEN, bij 12 R.I. majoor L. P. SORMANI, van Staf III I.Brig.¹⁾ bij 22 R.I. majoor J. DROST, van Staf II I.Brig.

Worden voor zooveel noodig overgeplaatst bij den staf der brigade, met bestemming voor de functie van majoor, toegevoegd aan den brigade-commandant:

bij de Brigade Grenadiers en Jagers (I I.Brig.), majoor M. W. L. VAN ALPHEN, bij II I.Brig., majoor H. J. HEURARD, bij III I.Brig., majoor W. G. M. GAILLARD, C.—L.S. groep Nijmegen, bij IV I.Brig., majoor W. A. DE BRUIJN, van dien staf, bij V I.Brig., majoor J. J. VERMEULEN, bij VIII I.Brig., majoor E. SNOEK,

zijn bestemd o.m. voor het geven van onderwijs bij de afzonderlijke cursussen voor be-roeps- en reserve-officieren in het ressort van den brigade-commandant,

bij de Brigade Grenadiers en Jagers (I I.Brig.) majoor J. VAN VOORTHUIJSEN, van 4 R.I. kapitein S. O. ROOSJEN, van R.Gr.

bij II I.Brig., majoor J. F. DE RIDDER, van 22 R.I., kapitein J. C. STEENBEEK, adj. van 22 R.I., bij III I.Brig., majoor J. J. RUTGERS, C.—L.S. groep *'s-Gravenhage*, kapitein G. A. SMITS, van 12 R.I., bij IV I.Brig., majoor H. A. RIBBIUS, van 8 R.I., kapitein H. S. J. KAMEVAAR, van 19 R.I., bij V I.Brig., majoor G. LAND, van 2 R.I., kapitein C. BLOK, van 17 R.I., bij VI I.Brig., majoor P. J. VAN DEN BRIEL, C.—L. S. groep *Breda*, kapitein G. MINDERHOUD, van 6 R.I., bij VII I.Brig. majoor J. W. VAN DER LELIJ, van 7 R.I., kapitein S. VELDMEIJER, adj. van VII I.Brig., bij VIII I.Brig., majoor A. GOVERS, van dien staf, kapitein D. BROUWER, van 5 R.I.

De officieren, werkzaam bij den Vrijwilligen landstorm, worden op 1 Januari 1936, onder eervolle ontheffing van hun werkzaamstelling ingedeeld als volgt:

majoor P. DINGEMANSE, van den Staf inf., toegevoegd aan den I.V.L.S., overgeplaatst bij 4 R.I. (blijft gehandhaafd in zijn tegenwoordige functie).

eerste-luitenant H. J. KONING, van den Staf inf., adjudant van den I.V.L.S., overge-plaatst en gehandhaafd als voren.

kapitein W. GERLACH, van den Staf inf., toeg. aan den I.V.L.S., overgeplaatst bij 15 R.I.

eerste-luitenant F. M. NELEMANS, van 3 R.I., overgeplaatst bij 8 R.I.,

kapitein C. HOOGERS, van 16 R.I., overgeplaatst bij 14 R.I.,

tweede-luitenant J. KROPF, van 16 R.I., overgeplaatst bij 18 R.I.,

kapitein C. ELDERMANS, van 10 R.I., overgeplaatst bij 13 R.I.,

eerste-luitenant A. VAN DER WAL, van 6 R.I., overgeplaatst bij 5 R.I.,

kapiteins A. J. M. ALLARD en J. J. VAN HAALLEN, teruggeplaatst bij 6 R.I.,

eerste-luitenant H. J. F. NAARDING, van 3 R.I., overgeplaatst naar *'s-Hertogenbosch* met bestemming om ter beschikking te worden gesteld van den garnizoenscommandant, teneinde op te treden als fungerend plaatselijke-adjudant en als beheerder der garni-zoenswerkplaatsen.

¹⁾ Majoor SORMANI wordt op 1 Jan. '36 gedetacheerd bij 12 R.I. en aanvaardt op 1 Febr. d.a.v. de functie voor hoofdinstruc-teur enz.

eerste-luitenant A. F. M. VAN SON, teruggeplaatst bij 6 R.I.,
 kapitein J. W. L. VERSTEEGH, van 13 R.I., overgeplaatst bij 5 R.I.
 eerste-luitenant H. A. ALBERDINGK, van 19 R.I., overgeplaatst bij 2 R.I.,
 kapitein J. H. VAN DEN BERGE, van het 9e R.I., overgeplaatst bij 22 R.I.,
 kapitein C. M. VAN HAL, van 14 R.I., overgeplaatst bij 22 R.I.,
 eerste-luitenant F. W. GROENEWEGEN, teruggeplaatst bij 7 R.I.,
 eerste-luitenant J. VAN NIEUWENHUIJZEN, overgeplaatst bij 20 R.I.,
 eerste-luitenant N. J. L. KORTEKAAS, overgeplaatst bij 2 R.I.,
 eerste-luitenant R. VAN DEN BRINK, teruggeplaatst bij 4 R.I. en bestemd tot leeraar
 bij de S.R.O.G.D.,
 kapitein W. P. SCHOTMAN, overgeplaatst bij 19 R.I.,
 eerste-luitenant C. F. VAN DEN BERG, overgeplaatst bij 4 R.I.,
 eerste-luitenant L. M. J. F. VAN KLAVEREN, overgeplaatst bij 7 R.I.,
 kapitein J. A. TIMMERMAN, teruggeplaatst bij 1 R.I.,
 eerste-luitenant B. KLOMP, als voren bij 9 R.I.,
 kapiteins B. SPRUIJT en A. F. LANCKER, beiden teruggeplaatst bij 12 R.I.
 kapitein W. BROK, teruggeplaatst bij 16 R.I.,
 eerste-luitenant L. M. H. HENDRIKSZ, teruggeplaatst bij 11 R.I.,
 eerste-luitenant W. SIERKSMA, teruggeplaatst bij 17 R.I.,
 eerste-luitenants A. J. E. LAMBERTI en I. H. J. PLASBERG, overgeplaatst bij 13 R.I.,
 kapitein C. VAN DER WOUDE, overgeplaatst bij 17 R.I.,
 eerste-luitenant F. B. D. VAN DE VEN, teruggeplaatst bij 2 R.I.,
 kapitein J. P. LAGING TOBIAS, overgeplaatst bij 19 R.I.,
 eerste-luitenant J. A. W. BOR, overgeplaatst bij 8 R.I.,
 kapitein J. VAN RHIJN, overgeplaatst bij 15 R.I.,
 kapitein J. W. VAN MANSVELT, overgeplaatst bij 20 R.I. en toegevoegd aan den I.D.C.
 te Zwolle.
 kapitein W. B. DE JONG, overgeplaatst bij 10 R.I.,

Eervol ontslagen.

Tweede-luitenant der mil. adm. M. KLOK, van I R.H., 1 Dec.
 Reserve-kapitein J. H. VAN DER LINDEN, van R.J., 1 Jan. '36.
 Reserve-kapitein Ir. H. VAN DEN BOK, van 3 R.I., 4 Dec.
 Reserve-kapitein W. J. MÜSSE, van 16 R.I., 9 Dec.
 Luitenant-kolonel J. GOVERS, C.—5 R.I., 1 Jan. '36.
 Majoor H. J. VISSCHER, van 5 R.I., 1 Jan. '36.
 Luitenant-kolonel R. LAGAAIJ, van 12 R.I., 1 Febr. '36.
 Luitenant-kolonel K. H. BOLT, C.—11 R.I., 1 Jan. '36.
 Kapitein der mil. adm. P. H. ROUKENS, van 11 R.I., 1 Jan. '36.

Decoratiën.

Kapitein C. A. F. W. SICHERER, van de Kon. Mil. Academie, Militaire Kruis der 2e klasse (België).
 Reserve-luitenant-kolonel voor speciale diensten A. DE BRUIJN, van Staf inf. bevorderd tot Officier in de Orde van Oranje-Nassau.

TACTISCHE PRIJSVRAAG No. 6.

Wij brengen in herinnering, dat inzendingen betreffende bovenstaande prijsvraag uiterlijk 10 Januari in ons bezit moeten zijn.

IN MEMORIAM LUITENANT-GENERAAL H. L. VAN OORDT.

Bij de uitvaart van het stoffelijk overschot van wijlen Luitenant-Generaal b.d. K. L. VAN OORDT op 17 Dec. j.l. heeft Luitenant-Generaal jhr. W. RÖELL, Commandant van het Veldleger en van de Vesting Holland, de nagedachtenis van den overledene geëerd in de volgende rede:

De omstandigheden hebben er toe geleid, dat het gedeelte onzer Weermacht, waaraan degene wiens Stoffelijk Hulsel wij straks ten grave zullen dragen in de laatste jaren van zijn arbeidzaam militair leven zijn beste krachten besteed heeft, door wijziging van ons Legerbestel met andere liniën en stellingen vereenigd werd tot hetgeen thans genoemd wordt de Vesting Holland waarover ik ook het bevel voer.

Het is mij daarom een groote eer en ik dank, onder het uitspreken van mijn groote deelneming, de familie van den hooggeachten overledene in het bijzonder, dat zij mij de gelegenheid wel wilde geven, hier een enkel woord te mogen spreken tot eer van de nagedachtenis van dezen heengegane oud-commandant van de Stelling van het Hollandsch Diep en Volkerak.

Andere en meer bevoegde personen zullen hun waardeering kunnen uitspreken over den grooten arbeid ten bate van de aanvoering van het Nederlandsche Leger, gelegen in zijn jarenlang Directeurschap van de Hoogere Krijgsschool.

Niettemin moet ik — aangezien het mij uit het hart komt — over dien tijd zeggen, dat de Luitenant-Generaal, toen de Overste VAN OORDT als Directeur der Hoogere Krijgsschool op mijn denken een zeer bijzonder stempel gedrukt heeft.

Toen dan ook, naar ik meen op 1 November 1907, deze nieuwe Directeur onzer Krijgskundige Hoogeschool zijn inaugurale rede hield, was dit voor ons jongeren een openbaring; dáár sprak een *soldaat*, een *geleerde*, een *philosoof* en een *mensch* en het zijn die vier groote eigenschappen, welke hij bij allen aan de Hoogere Krijgsschool, die hiervoor ontvankelijk waren, in meerdere of mindere mate, heeft trachten ingang te doen vinden.

Toen dan ook later de Kolonel VAN OORDT benoemd werd tot Commandant van de Stelling Willemstad, waren wij er van overtuigd, dat dit Commando voor hem slechts een voorportaal zou zijn voor de hoogste bevelvoering en dat hij dit bevel niet alleen aanvaard had, omdat hij steeds voor de Stelling van het Hollandsch Diep een zekere voorliefde gehad had, maar ook omdat hij daarin de gelegenheid zou kunnen vinden zijn studie over het Volkenrecht te kunnen voortzetten.

De mobilisatie en al hare beslommingen heeft het anders gewild; de Generaal VAN OORDT heeft dit Commando tot het laatste van zijn militaire carrière zien worden, maar dit is zeker en ik vind er als Commandant van de Vesting Holland nog bijna dagelijks de sporen van, ook in dit bevel heeft hij zijn geheele militaire ziel gelegd, terwijl het wel merkwaardig is, dat bijna al die dingen, welke door de vernietigende vloedgolf van na 1918 ook aan de Stelling van het Hollandsch Diep en het Volkerak ten onrechte veranderd of afgeschapt zijn, zoo langzamerhand, de eene voor de andere, in modernen vorm weer naar boven komen en in eere worden hersteld.

Ook in dezen had de Generaal VAN OORDT een profetischen blik.

En nu staan wij straks aan zijn groeve; voor hem zijn op aarde al deze beslommingen voorbij, aan ons de plicht van hartgrondigen dank, welke ik, speciaal ten aanzien van hetgeen hij voor de latere Vesting Holland deed, bij dezen eerbiedig mag uitspreken, in de wetenschap, dat daarnaast een zoo ontzettend groot en niet in woorden te beschrijven veld van arbeid is geweest, waarin zijn hand tot zegen van de Weermacht van ons Vaderland, in den hoogsten zin beschouwd, werkzaam is geweest.

Ik wil eindigen met een eerbiedigen groet aan het stoffelijk overblijfsel van deze groote persoonlijkheid, echter niet zonder nog te hebben gememoreerd de buitengewone aangename en vruchtdragende samenwerking, welke er tusschen hem en wijlen mijn Vader bestaan heeft in de Vredesconferenties aan het einde der vorige en het begin dezer eeuw, van welke samenwerking ik herhaaldelijk getuige was.

Ik heb gezegd.

17 December 1935

W. RÖELL, Lt.-Generaal.

NIEUWE UITGAVEN

Le chemin des Dames 1917, door Generaal J. ROUQUEROL. Onderdeel der Collection de Mémoires, études et documents pour servir à l'histoire de la guerre mondiale, 192, p. met 8 schetsen en 10 foto's. Prijs 18 frs. Uitg. PAVOT, Parijs, 1935.

Den 12den December 1916 werd generaal NIVELLE geroepen om generaal JOFFRE te vervangen in het commando over de Fransche legers van het Noord en Noord-Oost front. Bij decreet van 15 Mei 1917 werd hij van zijn functie ontheven. Hij had een zekere overwinning beloofd aan de regeering, aan het leger, aan de publieke opinie; de resultaten waren geheel anders.

De slag aan de Aisne, waarvan de aanvallen, na voorbereidende artilleriebeschieting, op 16 April 1917 aanvingen, was zijn werk. Generaal NIVELLE drukte zich op 14 Januari 1917 voor het „War Committee" aldus uit: „wij zullen het Duitsche front doorbreken, wanneer wij willen, op voorwaarde slechts, dat wij niet het sterkste punt aanvallen en dat de operatie bij verrassing wordt uitgevoerd door middel van een doortastenden aanval." Hij stelde zich voor de Duitsche linies te doorbreken over een frontbreedte van 40 km. Daartoe zette hij ten aanval in twee legers (Ve en VIe leger). Na de doorbreking van het front, moesten de beide legers een breede tusschenruimte openlaten door voorwaartsche beweging in zijdelingsche richting. Een derde leger (Xe leger) zou door de opening schrijden en den laatsten tegenstand van den vijand breken. Het zwaartepunt van de plannen was gelegen bij de rol, door het derde leger te spelen. Het plan ging uit van de *veronderstelling*, dat de doorbreking van het front door de beide aanvallende legers op gemakkelijke wijze kon plaats hebben (woorden van NIVELLE: „les deux premières lignes allemandes, je les ai dans ma poche"). Het derde leger („l'armée d'exploitation") werd in Vlaanderen van het front genomen, terwijl de Engelsche legers tijdelijk een breeder frontgedeelte voor hun rekening zouden nemen.

Over een frontbreedte van 40 km werden 1.200.000 soldaten, 500.000 paarden en ruim 5000 kanonnen samengebracht.

Op de plannen werd door bevoegde officieren ernstige critiek uitgeoefend; Maarschalk Sir DOUGLAS HAIG en de Fransche minister van oorlog stonden er sceptisch tegenover. Generaal NIVELLE beloofde echter een zekere overwinning.

Het resultaat der operaties was, dat het Ve leger 43.182 man verliezen had; het VIe leger 36.484 man; het Xe leger (dat nagenoeg werkeloos bleef) 4.760 man, terwijl voorts nog 5.183 man Russische troepen sneuvelden. Het Duitsche front werd nergens doorbroken; de eerste linie (volgens systeem HINDENBURG—LUDENDORF zwak bezet) werd weliswaar genomen, doch de tweede linie slechts plaatselijk aangetast.

De onderhavige studie van generaal ROUQUEROL bevat eene critische bespreking van het plan NIVELLE, in vergelijking met de methode PETAIN—FOCH.

In een eerste gedeelte behandelt hij de operatieplannen van generaal JOFFRE, beschrijft hij het slagveld aan de Aisne, uitgekozen voor de operatie, het plan NIVELLE, enz.

Het tweede gedeelte behandelt de samenwerking der geallieerden vóór het offensief; het plan HINDENBURG; de Duitsche terugtocht op de voorbereide stellingen (de lijn WOTAN, SIEGFRIED en ALBERICH; ook wel genoemd HINDENBURG-linie); de toestand der aanvallende troepen vóór de operatie; de houding der regeering tegenover generaal NIVELLE.

In een derde en vierde gedeelte beschrijft hij de uitvoering van het plan.

In een vijfde gedeelte beschrijft de auteur de nevendiensten (organisatie van het achterland); de geleden verliezen enz.

De conclusies van den auteur bevatten een critisch résumé van de geheele materie. In een duidelijke uiteenzetting weet de schrijver de zaken, tot hun eenvoudigste proportie herleid, voor te stellen en zodoende een van het begin tot het einde boeiend betoog te leveren.

Dr. M. H. H. FRANSSEN.

Frankreichs schwerste Stunde. Die Meuterei der Armee 1917 door ROLF BATHE.
Uitg.: Alfred Protte Verlag, Potsdam 1933. Prijs 2.80 R.M.

Gesteund op een grondige bronnenstudie, welke echter nergens hinderlijk op den voorgrond treedt, geeft Schr. een overzicht van het ontstaan en het verloop van de groote muiterij, welke in Juni 1917 het Fransche leger ontwrichtte en Frankrijk op den rand van den ondergang bracht. Achtereenvolgens voert Schr. ons naar de „poilus” aan de Somme, in het Fransche hoofdkwartier, waar wij het ontslag van JOFFRE en de verheffing van NIVELLE medemaken, in de kabinetten der Ministers, waar de draden der politieke intrigues samen komen, en wederom naar het front, waar wij het offensief zien ontketenen en in bloed verstikken. Vervolgens stelt Schr. ons voor oogen hoe het oproevuur begint te smeulen, uitslaat in de hospitalen en bij de troepen in reserve, om dan over te springen naar het front. Als derde gedeelte volgt de val van NIVELLE en het dempen van de muiterij door diens opvolger PETAIN. Ten slotte onderzoekt Schr. hoe het komt, dat de Duitschers van deze crisis in het Fransche leger geen gebruik hebben gemaakt.

Aangezien voorvallen in onze eigen weermacht, zowel uit de mobilisatie als van recenter datum, doen zien, hoezeer verschijnselen als door BATHE beschreven, onze aandacht verdienen, bevelen wij diens boeiend geschreven boek in de belangstelling aan.

C.

Entwicklungsgeschichte des deutschen Heerwesens Erster Band. Das Heerwesen der Germanischen Frühzeit, des Frankenreiches und des ritterlichen Zeitalters, door EUGEN VON FRAUENHOLZ. Uitg. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung. München 1935. Prijs RM. 16.—.

Het eerste deel van een statig boekwerk is hiermede verschenen. Het is met Duitsche „Gründlichkeit” opgezet en geschreven.

In zijn voorwoord zegt de samensteller: „Er bestaat een geheele serie van geschiedkundige boeken over de legers van bepaalde Staten, in verschillende perioden en vooral over bepaalde legerorganisaties. Een samenvattende studie over de ontwikkeling van het (Duitsche) legerwezen ontbreekt echter.”

„De bedoeling van het werk is, de ontwikkeling van het typische wezen van het Duitse leger te schetsen, zonder in details van organisatorischen- of technischen aard af te dalen, de veranderingen in de groote strategische- en tactische ideeën en hun samenhang met het legerstelsel, alsmede de betrekkingen tusschen leger, Staat en volk te schilderen”.

Het is begrijpelijk, dat de volgende deelen van dit standaardwerk ons meer belang zullen inboezemen dan dit eerste deel, dat de toestanden in vër achter ons gelegen tijdperken weergeeft. Toch kunnen wij niet ontkennen, dat dit boek ons op verschillende plaatsen heeft geboeid en ons inzicht in verschillende aangelegenheden, vooral t.a.v. de strijdwijze der ridderlegers, beduidend heeft verdiept.

De schrijver — die in den wereldoorlog escadronscommandant was — bespreekt eerst de legers der Germanen en van het Frankenrijk en daarna die van den riddertijd. Elk der hoofdstukken omvat achtereenvolgens een behandeling van:

ontstaan en ontwikkeling; werving; straffen, belooningen en heerban; aanzegging en duur der veldtochten, verzameling en monstering; legersterkten; bewapening en uitrusting; legerverpleging en tros; legerformaties; het gevecht.

Het hoofdstuk over den riddertijd wordt besloten met een beschouwing over de regels der geestelijke ridderorden.

Het geheele boekwerk getuigt van gedegen studie. De bronnenlijst aan het slot noemt 75 werken. De tekst, die 140 bladzijden telt, wordt gevolgd door niet minder dan 78 bijlagen van te zamen 160 bladzijden.

Wij betreuren het, dat verschillende bronnen in het Latijn zijn aangehaald, waardoor de inhoud van vele citaten en van talrijke bijlagen voor de meeste officieren verloren gaat. In de volgende deelen zal dit bezwaar zich wel minder doen gevoelen.

Wij zijn er van overtuigd, dat zij, die zich tot den tijd der Middeleeuwen aangetrokken gevoelen, in dit boek veel zullen vinden, wat hun belangstelling zal hebben.

W.

Les Journées de Septembre 1830 à Bruxelles et en Province, par R. DEMOULIN.
Uitg.: LIBRAIRIE DROZ, Paris 1934. Prijs Fr. 55.- (f 6.05)

Wij hebben dit werk met groote belangstelling gelezen en daarbij o.a. ontwaard, dat de Schr. zijn bronnenonderzoek, ook in ons land, ver heeft uitgestrekt. Wij noemen o.a. het Algemeen Rijksarchief en het Archief v. h. Kabinet des Konings.

Jammer genoeg heeft hij echter het Krijgsgeschiedkundig Archief overgeslagen, ofschoon juist dit hem voor enkele derailementen had kunnen behoeden.

Wij hebben in *De Militaire Spectator* 1931 („De sterke bezetting van Brussel”) de geschiedenis naar ons beste weten verhaald en willen dus niet in herhalingen treden. Wij vestigen er intusschen de aandacht op:

- 1°. dat Prins FREDERIK niet mocht optreden *als bevelhebber* (’s Konings brief van 17 September), doch wel generaal TRIP;
- 2°. dat men scheen te mogen rekenen op veel hulp en een gunstig onthaal der inwoners;
- 3°. dat de opdracht luidde: „om de stad met zoo weinig mogelijk bloedstorting en beschadiging, doch op een vaste en beslissende wijze te bemachtigen.” Een contradictie in terminos.

Bij de uitvoering der opdracht is nu gebleken, dat de cavalerie-generaals TRIP, BOREEL en Post van straatgevechten weinig begrip hadden en dat de cavalerie zelve in de stad van weinig nut was.

Schr. vermeldt voorts 12.000 (9000?) man „de bonnes troupes”, doch zegt eenige regels lager „le peu de courage de ses troupes” (blz. 76 en 123). Op blz. 122 zijn het zelfs „les meilleures de l’armée royale” en doet Schr. het voorkomen, alsof het vooral Noord-Nederlanders waren. Hij vermeldt dan verkeerde garnizoenen en vergeet, dat $\frac{1}{2}$ à $\frac{2}{3}$ juist Zuid-Nederlanders waren.

Gaat men nu na wat kol. VAN BALVEREN, in zijn rapport van 23 Sept., aan Prins FREDERIK mededeelt: „eensklaps debandeerde zich de gehele colonne infanterie” of generaal SCHURMAN „indien ik meester ware liet ik de 9e afdeling decimeren (R. G. P. 46 IV, blz. 180)” dan zal van het „meilleur” toch wel wat af moeten. Inderdaad waren er veel jonge miliciens onder.

De sterkte der opstandelingen is volmaakt onbekend: „quelques centaines” is veel te laag, daar er wel \pm 300 gesneuveld zijn; of zij echter 1200, 2000, of zelfs 6000 is geweest, wij — en niet alleen wij — weten het niet.

De Schr. vermeldt als oorzaken van het niet slagen „l’impéritie des généraux hollandais” doch had moeten bedenken, dat te Parijs in den Juli-opstand de generaals al even weinig ervaren bleken in het straatgevecht (En doet „hollandais” hier niet vreemd aan?).

Voorts noemt hij „l’incapacité des troupes” en „l’indécision du Prince Frédéric.” Men leze hiervoor VON GAGERN (*HET LEVEN VAN DEN GENERAAL F. VON GAGERN*) en beseffe, dat de Prins, eenmaal van den bijstand van den gewonden Staf-chef DE CONSTANT REBECQUE verstoken, naar een krachtige figuur (SAKSEN-WEIMAR) uitzag, daar zijn geheele omgeving hem in den steek liet. (Gen. SCHURMAN was ook buiten gevecht gesteld).

Releveeren wij nu nog: 4 dagen vechten en 6 dagen bivak, de vuursteengeweren, die bij regen onbruikbaar waren, de rijdende artillerie, welke hare munitie verschoten had, de wassende tegenzin der Zuid-Nederlanders om Brussel te verwoesten en tegen hunne landgenooten te strijden, zoo worden „les causes réelles de l’échec” misschien wat duidelijker.

Had Schr. voorts niet iets meer over de *Fransche* leiders van het verzet moeten spreken? Resumeerende waardeeren wij zijn pogen om de waarheid te vinden; het werk is bekroond door de Acad. Royale de Belgique.

d. G.

Van de Bosnische Crisis tot Serajewo, de internationale verhoudingen van 1909 tot 1914 (28 Juni), door R. DUFOUR (+). Uitg. KEMINK & ZOON, Utrecht. Pr. ingen. f 2,50.

L’Expédition des Dardanelles 1914—1915, par Vice-Admiral P.—E. GUÉPRATTE.
Uitg. PAYOT, Paris. Pr. ingen. Fr. 18,—.

La Guerre Décisive, par Général Visconti-Prasca. Uitg. Editions Berger-Levrault, Paris Pr. ingen. Fr. 15,—.

UIT DE VAKPERS

LESSEN VAN DEN INSTRUCTEUR BIJ DE INFANTERIE.

Luitenant-kolonel BOUHA geeft een vrij uitgebreid resumé over het interessante werk „Les leçons de l'instructeur d'infanterie” van majoor LAFFARGUE. Vóór alles, zegt de S., zoekt de auteur een methode ingang te doen vinden om den *geest* van den soldaat voor het gevecht te vormen. Men leert den infanterist zijn geweer, zijn mitrailleur, zijn pioniergereedschap te benutten, doch men verwaarloost min of meer hem te leeren zijn hersenen te gebruiken. Het gevoel voor het gevecht, de „sens de la lutte”, moet hem worden bijgebracht en dit kan alleen geschieden door hem zooveel mogelijk in omstandigheden te plaatsen, welke de werkelijkheid nabij komen.

Het gevecht op korten afstand is een som van individueele gevechten, welke door de aanvoeders worden geleid en gecoördineerd. Weinig manschappen vechten met persoonlijk nuttig effect; veelal zijn zij slechts figuranten op het slagveld en dienen zij tot schiet-schijf, omdat zij *slachtoffers zijn van hun eigen verkeerde handelingen: onjuist benutten van het terrein, onvoorzichtig toonen van een hoofd boven een borstwering, slechte camouflage, enz.* Het beste kunnen deze fouten naar voren komen bij oefeningen met twee partijen; deze oefeningen kunnen dan ook nooit genoeg worden gehouden.

Het gevolg van de huidige wijze van opleiding is, dat na eenige weken de man niets meer durft te doen zonder commando van zijn chef; hij is niet zeker van zichzelf; hij gelooft zichzelf nergens zelfstandig toe in staat. Dit komt, omdat alle individualisme in den man wordt gedood; de man is een nummer in zijn groep, met beperkte, vastgelegde taak. Is in het werkelijke gevecht de groep uiteen geraakt, is de commandant gedood, dan voelt de man zich hulpeloos.

De auteur wil een methode, waarbij zoowel de individueele waarde van den man als de discipline, de samenhang meer naar voren komt. Hij wenscht vooral oefeningen in twee partijen, waarbij losse schoten de gemaakte fouten aanduiden en de man zelf zijn fouten moet opsporen; bovendien moeten de oefeningen in zeer verschillend terrein worden gehouden, teneinde dit te leeren benutten. Het vormen van den soldaat geschiedt technisch, tactisch en geestelijk (aankweken stoutmoedigheid, durf, enz.). Hiervan worden verschillende details opgesomd (gebruik maken van het terrein, leeren waarnemen en uitkijken, gebruik van den mitrailleur in verschillend terrein, enz.).

Het zou te veel plaatsruimte vragen, wanneer wij hierin den S. op den voet volgden. Wij raden echter iederen infanterist aan, dit interessante artikel te lezen en niet alleen speciaal den instructeurs, daar wij volkomen instemmen met den slotzin van den S., waarin hij zegt: „Overigens, de officieren van elken rang, die tot taak hebben de opleiding der infanteristen te controleeren of te inspecteeren, zullen in het werk van majoor LAFFARGUE overvloedige en interessante inspectie-programma's vinden.”

Bulletin Belges des Sciences Militaires, Mei 1935.

Bx.

VECHTWAGENTACTIEK BIJ EEN AANVAL.

In een buitengewoon interessant en vooral zeer overzichtelijk en duidelijk artikel behandelt Kapitein LALEQUET de tactiek der vechtwagens zooals deze is vastgelegd in het nieuwe desbetreffende Russische voorschrift. Ook de tactiek van de ons land omringende grootmachten is reeds geheel ingesteld op het inzetten van vechtwagens. Daar de door Schr. besproken Russische aanvalstactiek weinig verschilt van de Fransche opvattingen terzake, is de bestudeering van dit artikel ten eerste aan te bevelen. Immers, wij kunnen slechts dan de verdediging tegen de moderne oorlogsmonsters goed organiseren, indien wij volkomen op de hoogte zijn van hun aanvalstactiek.

Het gebruik van vechtwagens berust op het *beginsel*, om de *vijandelijke vuurorganen*, in hoofdzaak de automatische infanterie-vuurwapenen, maar daarnaast ook de artillerie, tot *zwijgen te brengen*, c. q. te neutraliseeren, *ten behoeve van de op de vechtwagens volgende infanterie*.

Daartoe zijn verschillende groepen vechtwagens noodig en wel:

- a. „groupe d'action lointaine”;
- b. „groupe d'appui direct”;
- c. „groupe d'accompagnement immédiat”.

Deze groepen hebben ieder een afzonderlijke taak. Hun materieel en bewapening moeten daarmede rekening houden.

a. „Groupe d'action lointaine”.

1. Materieel.

De vechtwagens behorende tot deze groep hebben een maximum-snelheid van 40 km per uur, een gewicht van 16—20 ton, zij zijn bewapend met een snelvuurkanon en verscheidene mitrailleurs.

2. Bevelvoering en organisatie.

De vechtwagens staan onder rechtstreeksch bevel van den Legerkorps-commandant. Zij zijn georganiseerd in bataljonsverband (à 3 compagnieën à 4 sectiën à 5 vechtwagens). Hun inzet moet geschieden met minstens één bataljon.

3. Taak.

De taak dezer vechtwagens is de vijandelijke artillerie en de reserves der groote eenheden te neutraliseeren, commandoposten te vernietigen en op te treden op de verbindingen. Hun taak ligt dus *achter* de hws.

4. Wijzen van optreden.

Deze groep, die zooals we gezien hebben, in hoofdzaak bestemd is voor het tot zwijgen brengen der vijandelijke artillerie, moet deze artillerie kunnen bestrijden op het moment, waarop zij voor de *eigen* infanterie het gevaarlijkst is, d.w.z. op het moment waarop die infanterie haar uitgangstelling verlaat. Het aanvalsuur dezer groep dient nauwkeurig berekend te worden. *Zij treedt tegelijk met, dan wel korten tijd na de „groupe d'appui direct” op.*

De te neutraliseeren vijandelijke artillerie moet *niet* in front worden aangevallen, maar van terzijde of in den rug. Hierdoor wordt niet alleen het eigen gevaar minder, maar is de bestrijding der artillerie veel doelmatiger, daar het personeel niet meer door de schilden der stukken wordt gedekt. Het hangt van de omstandigheden af, of deze groep haar actie blijft voortzetten totdat de eigen infanterie deze actie-zône heeft bereikt, dan wel, dat zij, na het neutraliseeren der artillerie, zich achter de eigen infanterie terugtrekt om te worden ingezet waar de omstandigheden dat eischen.

5. Samenwerking met artillerie en vliegtuigen.

De Legerkorps-artillerie (bij ons de D. G. A.) zal de vijandelijke artillerie blijven bestrijden, totdat de vechtwagens deze taak kunnen overnemen. Daarna zal de L. K. A., door het leggen van afsluitingsvuren, de flanken van de vechtwagens moeten beschermen, dan wel het teruggaan der vechtwagens moeten dekken.

De vliegtuigen kunnen de flanken der vechtwagens beschermen door het leggen van rookschermen en door het aanvallen der vijandelijke batterijen, waardoor de plaats der vijandelijke artillerie voor de vechtwagens sneller te vinden zal zijn.

6. Verbindingen.

De commando-vechtswagens van B.Cn., C.Cn. en S.Cn. zijn voorzien van radio-ontvangst en zendinstallaties. Die van het Bataljon heeft een draagwijdte van 10 km, die van de compagnieën en sectiën van 1 km.

b. „Groupe d'appui direct”.

1. Materieel.

Maximum-snelheid 25 km per uur. Zij zijn bewapend met een kanon en een mitrailleur, dan wel met twee mitrailleurs. Gewicht 5—6 ton.

2. Bevelvoering en organisatie.

De vechtwagens staan onder rechtstreeksch bevel van den D.-C. Zij zijn georganiseerd in compagniesverband (à 4 sectiën à 5 stukken). Hun inzet moet geschieden met minstens één compagnie. Al naar gelang van de omstandigheden kan de D.C. de hem ter beschikking staande vechtwagens dezer groep centraal inzetten, dan wel toevoegen aan een of meer aanvalsregimenten. De factoren, die deze toevoeging beïnvloeden, zijn:

a. breedte van het aanvalsfront.

Is het aanvalsfront smal, dan zal, teneinde de beste samenwerking met de andere wapens te verkrijgen, de „groupe d'appui direct” gecentraliseerd blijven in handen van den D.C. Op een breed aanvalsfront daarentegen verdient het aanbeveling aan de R. Cn. de beschikking te geven over één of meer compagnieën vechtwagens.

b. het terrein.

In open, overzichtelijk terrein is gecentraliseerde inzet het beste. In bedekt, gecom-

partimenteerd terrein is toevoeging aan de aanvalsregimenten het meest gewenscht.

c. het aantal beschikbare vechtwagens.

Wordt niet over een voldoende aantal vechtwagens beschikt, dan worden de tot de „groupe d'affui direct” behorende vechtwagens, ingedeeld bij de „groupe d'accompagnement immédiat”, die dan een meer uitgebreide taak moet krijgen.

3. Taak.

De taak dezer groep vechtwagens is het vernietigen, c.q. neutraliseeren, van alle vuurorganen in de hws. Zij mogen hun actie niet verder voortzetten, dan tot 2 km in de vijandelijke stelling.

r. „Groupe d'accompagnement immédiat”.

1. Materieel.

Lichte vechtwagens bewapend met een mitrailleur.

2. Bevelvoering en organisatie.

Deze vechtwagens staan rechtstreeks onder de Commandanten der aanvalsbataljons. Zij zijn georganiseerd in compagniesverband (à 4 sectiën à 5 stukken). Hun minimum-inzet is een sectie.

3. Taak.

De vechtwagens dezer groep zijn bestemd om in voortdurende en nauwe samenwerking met de infanterie alle nog weerstandbiedende vuurorganen des vijands tot zwijgen te brengen.

4. Wijze van optreden.

De vechtwagens moeten op een zoodanig tijdstip worden ingezet, dat de nog aan de inleidende beschieting en den aanval der „groupe d'affui direct” ontkomen vuurorganen tot zwijgen worden gebracht, alvorens zij hun vuur kunnen openen op de oprukkende infanterie. Zij moeten dus in actie zijn als de infanterie de laatste beruchte aanvalstrook heeft bereikt. Verder dan 500 m mogen deze vechtwagens zich niet van de infanterie verwijderen, zoodat steeds gezichtsverband met de aanvalstroepen bestaat, waardoor deze troepen voortdurend en snel hulp kan worden geboden bij het overwinnen van nog opduikende vijandelijke vuurorganen.

De taak van de artillerie wordt door het vorenbeschreven optreden der vechtwagens belangrijk gewijzigd. Door het optreden der verschillende golven vechtwagens over de geheele diepte der vijandelijke stelling, is van het brengen van artillerievuur in die stelling, na het uitbreken der vechtwagens geen sprake meer. De rechtstreeksche steun der artillerie is niet meer noodig. Haar taak is door den vechtwagen overgenomen. Een van de grootste moeilijkheden van het gevechtsveld, de verbinding infanterie—artillerie zal hierdoor verdwijnen.

De taak der artillerie wordt nu:

1°. voor den aanval:

a. vernieling c. q. neutraliseering van in hoofdzaak de vechtwagenbestrijdingsmiddelen;

b. bestrijding van de vijandelijke artillerie.

2°. gedurende den aanval:

a. vuur op terreindeelen waar de vechtwagens niet, of niet direct kunnen binnendringen;

b. vuur op oogenblikdoelen, b.v. anti-vechtwagen-geschut, waarbij evenwel rechtstreeksche zeer goede waarneming een volstreekte eisch is;

c. leggen van afsluitingsvuren op de flanken van, c. q. vóór, de optredende vechtwagens.

Waar dit referaat uit den aard der zaak slechts de hoofdlijnen van het onderwerpelijke artikel vermeldt, kunnen wij de bestudeering van het artikel zelve, temeer daar het hier geen losse gedachten, maar de behandeling van een bestaand en zeer nieuw *reglement* betreft, ten zeerste aanbevelen.

Revue d'Infanterie, Aug. 1935.

B. K.

GEGEVENS BETREFFENDE DE NIEUWE ENGELSCH-ECHE LICHT- MITRAILLEUR BREN.

De mitrailleur is ontwikkeld door de Ceskaslovenska Zbrajvka te Brno in Tsjecho-Slowakije, vroeger een zusterfabriek van de Staatswapenfabriek te Weenen. In Engeland wordt het wapen, geadopteerd voor de Engelsche model-patroon, in licentie vervaardigd

door de Royal Small Arms Factory te Enfield (Middlesex). In de M. S. van September j.l. komt op blz. 398 een afbeelding voor van deze lichte mitrailleur. Het is een gasdruk-automaat met gegrendelden loop, met luchtkoeling. Een te heet geworden loop kan in 2 seconden worden vervangen door een andere. Het gasaftapkanaal, waardoor aan een deel der gassen gelegenheid wordt gegeven door middel van een zuiger op het sluitmechanisme te werken, ligt vóór het getrokken deel van de loop, zoodat op de aanvangssnelheid practisch geen invloed wordt uitgeoefend. De afneembare houder bevat 20 patronen; de hulzen worden naar beneden, eenigszins schuin voorwaarts uitgeworpen. Na het laatste schot blijft het sluitmechanisme openstaan; na het plaatsn van een anderen houder kan men weer doorvuren door gewoon op den trekker te drukken. Het wapen is uiterst ongevoelig voor vuil en slechte smering. De onderdeelen van alle wapens zijn onderling verwisselbaar. Voor het uiteennemen der reiniging zijn geen andere gereedschappen noodig dan een patroon; het kan ook bij duisternis en met opgezet gasmasker worden uitgevoerd. Hieronder volgen eenige getallen-gegevens:

Gewicht van het wapen zonder draagriem	± 9.1 kg.
Gewicht van een patroonhouder	± 0.32 kg.
Totale lengte van het wapen	1.177 m.
Lengte van den loop zonder vlamverberger	0.602 m.
Lengte van het getrokken deel	0.513 m.
Mechanische vuursnelheid	± 600 sch/min.
Gemiddelde practische vuursnelheid	120 sch/min.

A. E.

N.B. Onder de afbeelding op blz. 398 voor „Breu” te lezen „Bren”.

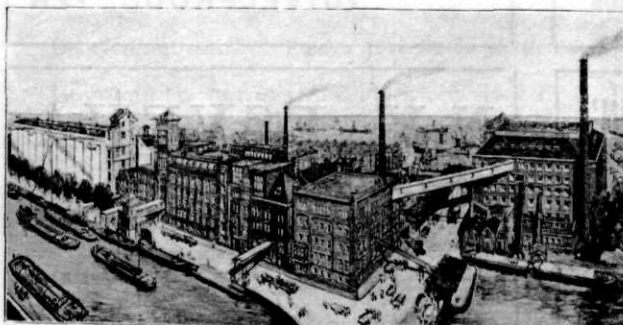
DE NEDERLANDSCHE MILITAIRE VAKPERS EN DE FRANSCHE MILITAIRE WETENSCHAPPELIJKE TIJDSCHRIFTEN.

Herhaaldelijk blijkt, dat de Fransche militair wetenschappelijke bladen, hun aandacht niet alleen bepalen tot hun eigen kring, maar dat ook de buitenlandsche legers en opvattingen degelijk worden nagegaan. Zoo werd in R. I. van Juni 1935 de opleiding van onze beroepsofficieren nauwkeurig en zaakkundig onder de loupe genomen. Thans wordt, naar aanleiding van een artikel uit *De Militaire Spectator* van Juni 1935 betreffende de voortschrijdende motoriseering van het Nederlandsche leger, de bepakkings der infanterie en de uitbreiding der treinen, deze zaak uitvoerig besproken.

Wij kunnen in dit verband onze lezers er niet genoeg van doordringen, dat, behalve het voordeel van een ruimere militair wetenschappelijke ontwikkeling, het bestaan van een goede militair wetenschappelijke vakpers, waarin wordt blijk gegeven, dat er ook ten onzent op dit gebied geen stilstand is, een zeer belangrijke bijdrage kan vormen ter verhooging van de achting voor ons leger in het buitenland.

Revue d'Infanterie, Aug. 1935.

B. K.



LEVERANCIER VAN DIVERSE AFDEELINGEN VAN HET LEGER

**DE STOOMMEELFABRIEK
„HOLLAND” N.V.
TE AMSTERDAM**

Levert de meest voordeelige
bloemsoorten voor de Brood-,
Banket- en Beschuitbakkerij

ZIJ SPANNEN DE 

met 19 Kampioensprijzen, 2 Zilveren
Wisselbekers, 1 Zilveren Lauwerkrans,
8 Eereprijzen, 106 Eerste Prijzen, behaald
bij brood- en beschuitwedstrijden